229. Donnerstag den 1. Oktober 1863. 229.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 30. September. Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Obersten von Bose, Chef der Abtheilung für die Armee-Angelegenheiten im Kriegs-Ministerium, den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse, dem Oberst-Lieutenant Biehler à la suite des Stabes des Ingenieurkorps und Adjutanten der General-Inspektion des Ingenieurkorps und der Festungen, den Königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Schullehrer und Kantor Koßmag zu Zielenzig, im Kreise Sternberg, dem Küster und Glöckner Friedrich Riedel zu Nimptsch, dem Kreisgerichtsboten und Exekutor Moewes zu Goldberg, so wie den nachbenannten Siedern der Saline Dürrenberg im Kreise Merseburg, nämlich: Gottlob Haertel, Friedrich Max, Friedrich Schütze und Johann Gottlob Partmuß, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Pastor Dr. Schneider in Schroda zum Direktor des evangelischen Schullehrer-Seminars in Bromberg zu ernennen.

Am Dom-Gymnasium in Magdeburg ist der ordentliche Lehrer Hildebrandt zum Oberlehrer befördert worden.

Der Hüttenmeister Petzeld zu Malapane ist zum Hütten-Inspektor ernannt worden.

Der Königliche Maschinenmeister der Bergisch-Märkischen Eisenbahn Moritz Stambke ist zum Königlichen Ober-Maschinenmeister und der Maschinenmeister derselben Bahn Engelbert Blumhoffer zum Königlichen Maschinenmeister ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M., Mittwoch 30. Sept., Nachmitt. Heute hat die Vorbesprechung wegen Berufung eines deutschen Protestantentages stattgefunden. Es waren etwa 150 Personen anwesend. Der erste Paragraph eines Statutenentwurfs, die Gründung eines deutschen Protestantenvereins betreffend, wurde angenommeu. Es soll dieser Verein bezwecken: 1) den Ausbau der deutschen evangelischen Kirche auf Grundlage des Gemeindeprinzips und Anbahnung einer organischen Verbindung der einzelnen Landeskirchen. 2) Wahrung der Rechte, der Ehre, der Freiheit und Selbstständigkeit des Protestantismus, Bekämpfung alles unprotestantischen hierarchischen Wesens. 3) Förderung christlicher Duldung. 4) Anregung und Förderung christlicher Unternehmungen.

Die gemäßigten Parteien

werden voraussichtlich bei den diesmaligen Wahlen Terrain verlieren und im Abgeordnetenhause noch schwächer vertreten sein, als in der vorigen Session, wenn die Hauptstadt des Landes tonangebend für die Richtung der Wahlen bleibt. Was die Provinz Posen angeht, so wird sie jedoch in jedem Falle hierin eine Ausnahme bilden. Beharren die Wahlkreise bei ihren früheren Abgeordneten deutscher Nationalität, so werden unsere Wahlen fast durchweg als gemäßigte angesehen werden dürfen. Der am weitesten vorgeschrittene Vertreter des Kreises Birnbaum-Samter, Dr. Langerhans, steht unter unseren deutschen Abgeordneten allein; während die Herren Dr. Ziegert, Senff, Peterson und Berger in zweiter Linie etwa der Rechten der Fortschrittspartei beizuzählen waren, die Herren v. Sänger, v. Leipziger, Sehmsdorff und Gotschewski der eigentlichen Partei der Altliberalen angehörten. Die gemäßigt-reaktionäre hatte ihren einzigen Vertreter in der Person des Freiherrn v. Unruh-Bomst. Unsere Wahlen werden mithin, aller Aussicht nach, nicht der Art sein, das gemäßigte Element ganz aus der Kammer verdrängen zu helfen. Berlin und ein großer Theil des Landes ist in hohem Grade ungerecht gegen die Altliberalen und im weiteren Sinne gegen die Centrumsparteien und verurtheilt sie, als ob ausschließlich durch sie die jetzige Lage verschuldet wäre. Bevor dieses Verdammungsurtheil irgend als begründet zu erachten, wäre denn doch festzustellen, ob überhaupt das Abgeordnetenhaus diese Lage zu verantworten hat? Wenn ja, so wäre auch keine der verschiedenen Parteien des Hauses von der Verantwortung auszunehmen. Oder hat etwa die altliberale Partei ausschließlich die clairvoyance besessen, um schon vor zwei Jahren die Erfindung der Lückentheorie zu ahnen? Fehler haben alle Parteien begangen, und wenn es sich um Rekriminationen handelte, würde der Demokratie zu antworten sein, daß sie durch ihre Enthaltung von den Wahlen im Jahre 1849 gerade die Möglichkeit geboten hat, die Verfassung in dem Sinne zu revidiren, um heute die famose Theorie vom unbewilligten Budget hineinzuinterpretiren.

Einzelne, der altliberalen Partei angehörige Abgeordnete, haben auf ihre Wiederwahl verzichtet, anderen ist zu verstehen gegeben worden, daß man ihrer nicht mehr bedürfe. Wir wollen hoffen, daß die Partei sich dadurch nicht bewegen lassen werde, ihrer parlamentarischen Wirksamkeit zu entsagen. Die gemäßigten Parteien brauchen absolut eine Vertretung im Landtage; denn sie bilden in ihren verschiedenen Nüancen bei weitem die große Mehrheit im Lande; aber sie bringen sich dadurch nicht genug zur Geltung, daß es ihnen an derjenigen Rührigkeit und theilweise an der nöthigen Theilnahme für die Oeffentlichkeit fehlt, wodurch die extremen Parteien sich auszeichnen. Darum ist es indeß nicht minder ungerecht, sie ihrer angemessenen Vertretung berauben und ihren Einfluß neutralisiren zu wollen. Wäre es schon unbillig und unklug, die numerisch so kleine Feudalpartei in der Landesvertretung ganz zum Schweigen zu bringen, so gebührt noch viel mehr der Partei das Wort, welche mindestens 60 Procent der Urwähler ausmacht.

Wenn dennoch in den Berliner Wahlversammlungen und an einigen andern Orten der Versuch gemacht wird, die Centrumspartei zu exstirpiren, so könnten leicht Folgen eintreten, welche die Ultras zur Reue nöthigten.

Wenn der Anschein nicht täuscht, so hat die Regierung, trotz aller Sünden, welche die regierungsfreundliche Partei auf die Mittelparteien häufen darf, dennoch nicht aufgehört, sie zu beachten und hier und da ihnen ein kleines Zugeständniß zu machen, während sie der Fortschrittspartei kaum eine Rücksicht schuldig zu sein glaubt. Was würden das für Verhandlungen werden zwischen einem Ministerium Bismarck-Roon und einer zu ⅚ fortschrittlichen Kammer? Der einzige Vortheil wäre denkbar, daß sie recht schnell endeten, aber was darauf folgen würde, wer will es sagen? Auch für den schlimmsten Fall wird es nöthig sein, daß die Partei das Volk hinter sich habe; aber dieses Volk wäre nur ein Bruchtheil, wenn der Anhang der gemäßigten Parteien nicht dazu gehörte. Wollen die Ultras der Fortschrittspartei nun gar Namen wie Twesten und Saucken-Julienfelde von ihrer Wahlliste streichen, so würde doch nur ein Minimum von Volk übrig bleiben, worauf das Abgeordnetenhaus bei einem neuen Appell an dasselbe sich zu stützen vermöchte. Wir freuen uns daher des Vorganges in Breslau, wo sich sämmtliche liberale Parteien vereinigt haben, um eine starke und ruhige Majorität dem neuen Abgeordnetenhause zuführen zu helfen, die auf alle Fälle mehr und besser wirken wird, als eine Vertretung, welche durch ihre Turbulenz das von dem Ministerium v. Bismarck vor der Zeit über dieselbe gefällte Urtheil bestätigen könnte.

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 29. Septbr. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Der Geburtstag der Königin ist heute in dem Kurorte Baden-Baden ganz in der Weise gefeiert worden, wie in den früheren Jahren, wo die hohe Frau sich dort aufhielt. An der Tafel erschienen mit den Majestäten alle die fürstlichen Personen, welche sich gegenwärtig in Baden-Baden befinden. Die hier anwesenden Mitglieder des Königshauses feierten das Geburtstagsfest durch eine Familientafel im Schlosse Glienecke. Daß in den Wohlthätigkeitsanstalten Seitens der Stadt festliche Bewirthungen stattfanden, ist bereits bekannt. In verschiedenen Straßen hatten Hoflieferanten, Hotelbesitzer :c. ihre Häuser mit Fahnen in den preußischen und weimarischen Farben festlich geschmückt. — Der Ministerpräsident v. Bismarck befindet sich seit gestern in der Provinz Pommern. Auch der Kriegsminister v. Roon ist gestern Abend zur Jagd dorthin abgereist. Am Freitag Nachmittag 5 Uhr will Herr v. Bismarck nach Berlin zurückkehren und alsdann nach kurzem Aufenthalt zum Könige nach Baden-Baden gehen. Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, hat seine Abreise nach der Provinz Schlesien von einem Tage zum andern verschoben. Heute Vormittags hatte derselbe eine längere Konferenz mit dem Finanzminister v. Bodelschwingh. — Der englische Botschafter Sir A. Buchanan hatte heute Mittags eine längere Unterredung mit dem dänischen Gesandten v. Quaade, der sich alsdann zum Vertreter Schwedens, Baron v. Jaërta begab. — Der Erzherzog Leopold von Oestreich hat nach einem mehrtägigen Aufenthalte in der Provinz Preußen mit seinen militärischen Begleitern die Rückreise über Posen, Breslau 2c. nach Wien angetreten.

Das Krönungsbild des Professors Menzel nähert sich täglich mehr seiner Vollendung. Außer den Bildnissen der hohen Herrschaften befinden sich auf dem großen Bilde bereits die wohlgelungenen Porträts des Oberstkammerherrn Grafen v. Redern, des Ober-Schloßhauptmanns 2c. Grafen v. Keller, des Ober-Ceremonienmeisters Grafen Stillfried, des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Pückler, des Staatsministers a. D. v. Auerswald, des Hausministers v. Schleinitz, des Generalfeldmarschalls v. Wrangel 2c. — Die Kommission, welche zur Berathung über die Verwendung der 25,000 Thaler zur Förderung der bildenden Kunst gegenwärtig hier versammelt ist, hält morgen Nachmittags 6 Uhr im Kultusministerium ihre Schlußsitzung und sollen in derselben die Protokolle unterzeichnet werden. In Bezug auf die Verwendung der 25,000 Thaler ist in erster Linie beschlossen worden, Lessing's berühmtes Bild „Huß vor dem Scheiterhaufen“ für den Preis von 15,000 Thlrn. für die Nationalgalerie anzukaufen; ferner soll für eine würdige Ausstattung der Aula des neuen Universitätsgebäudes zu Königsberg 2c. Sorge getragen werden. — Der Verein der Berliner Künstler, dessen Präsident Professor Steffeck ist, vornehmlich als Thiermaler eine Notabilität, hat gestern Abends den Kommissionsmitgliedern, soweit sie dem Künstlerstande angehören, also den Dierektoren Daege, Bendemann und Rosenfelder, dem Professor Hübener 2c. ein solennes Festmahl in der „Urania“ gegeben. In sehr animirter Stimmung blieb die Festversammlung bis früh 3 Uhr beisammen.

— [Die Beamten und die Wahlen.] Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgenden, vom 24. d. Mts. datirten Erlaß des Ministers des Innern, Grafen zu Eulenburg, an sämmtliche königliche Regierungspräsidenten:

Die bevorstehenden Wahlen bieten mir Veranlassung, Ew...... Kenntniß von einer Allerhöchsten Ordre zu geben, welche am 7. April d. J. an das königliche Staatsministerium ergangen ist. Seine Majestät sprechen darin aus: daß Allerhöchstdieselben Sich der Wahrnehmung nicht hätten verschließen können, daß viele mittelbare und unmittelbare Staatsbeamte sich der Opposition gegen Seiner Majestät Regierung angeschlossen, und statt letztere thatkräftig zu unterstützen, ihr sogar Schwierigkeiten bereitet hätten. Das Wohl des Vaterlandes fordere gebieterisch, daß solchen, mit der Aufgabe Königlicher Beamter unverträglichen Bestrebungen mit allen Mitteln, welche die Lage der Gesetzgebung zulasse, entgegengetreten und die nothwendige Einheit aller Regierungsorgane mit vollem Nachdruck angestrebt werde. — Das königliche Staatsministerium hat sich sagen müssen, daß die Wahrnehmungen Sr. Majestät leider nur zu begründet sind; dieselben werden auch durch die Erfahrungen, welche Ew...... gemacht haben, vielfach bestätigt worden sein. Aber es genügt nicht, das Uebel zu konstatiren, es muß demselben gründlich und nachhaltig entgegengetreten werden. Hat sich bei einem Theile der Beamten eine laxe Auffassung der Pflichten gegen ihren königlichen Herrn eingeschlichen, so ist es hohe Zeit, sie in eindringlichster Weise zur Erkenntniß der Bedeutung ihres Diensteides zurückzuführen, und gehen andere Beamte in der Verkennung ihrer Obliegenheiten selbst so weit, sich den Bestrebungen der, den königlichen Willen repräsentirenden Staatsregierung offen entgegenzustellen, so ist, um ihren Widerstand zu brechen, die Anwendung jedes Mittels geboten, welches die Gesetze gegen Beamte an die Hand geben, die sich durch ihr Verhalten der Achtung, des Ansehens oder des Vertrauens unwürdig zeigen, welche ihr Beruf erfordert. Ew...... haben als oberster Verwaltungsbeamter des Ihnen anvertrauten Bezirks Gelegenheit und Veranlassung, das Treiben der in demselben wirkenden Verwaltungsbeamten kennen zu lernen und zu überwachen. Ihre Verantwortlichkeit für deren untadelhafte Dienstführung steigert sich in demselben Maaße, als Sie den Verhältnissen näher stehen, wie ich. Aus diesem Grunde muß ich mich darauf verlassen können, eines Theils, daß Ew...... Beobachtung nichts entgeht, was in der angedeuteten Richtung Bemerkenswerthes vorgeht, anderen Theils, daß Sie und die königliche Regierung unmittelbar und energisch einschreiten, wo solches zu Ihrer Kompetenz gehört, oder mir ohne Verzug in den Fällen Anzeige erstatten, wo Sie glauben, daß die Remedur nur von hier ausgehen kann. Ein besonderes Augenmerk ist denjenigen Beamten zuzuwenden, deren Haltung auf die ihnen untergebenen Beamtenkreise oder auf das mit ihnen in Berührung kommende Publikum naturgemäß von weittragendem Einfluß sein muß. Sie wissen selbst, Herr Präsident, von welcher politischen Bedeutung Ihre eigene Stellung ist. Die ersprießliche Wirksamkeit eines Regierungskollegiums ist nicht denkbar, wenn dessen Präsident, einer politischen Meinung huldigend, welche von der Staatsregierung abweicht, den Maaßregeln der letzteren aktiv oder passiv widersteht, statt es sich angelegen sein zu lassen, denselben eine kräftige Ausführung zu sichern und, aus eigenem Antriebe, nach allen Seiten hin, und wo sich Gelegenheit dazu bietet, im Sinne der Regierung zu wirken. In ähnlicher Weise verhält es sich mit den Landräthen. Die Staatsregierung darf es nicht geschehen lassen, daß ein Landrath seinen Einfluß gegen dieselbe geltend macht und durch seine Haltung die Kreiseingesessenen in ihrer Auffassung von dem, was der König und die Staatsregierung wollen, beirrt. Aber auch ein Kreissekretär ist nicht zu dulden, der, seine Pflicht als königlicher Beamter vergessend, im täglichen Umgange mit der Bevölkerung regierungsfeindliche Gesinnungen an den Tag legt und zu verbreiten sucht.

Es sind das nur Beispiele, die ich anführe. Ew...... überlasse ich selbst zu ermessen, von welcher ungemeinen Wichtigkeit es ist, in den Beamtenkreisen das Bewußtsein von der Tragweite der mit dem königl. Dienste übernommenen Verpflichtungen wiederherzustellen, ohne Verzug aber dahin zu wirken, daß an der Zuverlässigkeit der Beamten gewisser, in dieser Beziehung besonders wichtiger Kategorien irgend ein Zweifel bei der Staatsregierung nicht aufkommen kann. Ein solcher Zweifel würde jedoch entstehen, wenn dieselben in Fällen, wo die königl. Staatsregierung auf die volle Hingebung und Mitwirkung ihrer Organe zählt und zählen muß, in Passivität verharren und dadurch den Gegnern der Regierung zum Siege verhelfen wollten. Wer als Beamter geschworen hat, „dem Könige, seinem Allergnädigsten Herrn, unterthänig, treu und gehorsam zu sein“ ist dieses Eides weder als Wähler, noch als Gewählter entbunden, und wenn Se. Majestät bestimmt den verfassungsmäßigen Weg vorzeichnet, auf welchem seine Beamten ihn begleiten sollen, so sind Alle zum Gehorsam, diejenigen aber, welche des Königs Gnade aus besonderem Vertrauen in Stellen von politischer Bedeutung berufen hat, noch außerdem zu thatkräftiger Unterstützung der königl. Staatsregierung verpflichtet. Daß Ew. ..... selbst in diesem Sinne wirken werden, setze ich voraus. Lassen Sie bei den Verwaltungsbeamten Ihres Bezirks keinen Zweifel darüber, daß die königl. Staatsregierung bei den bevorstehenden Wahlen auch von ihnen eine Haltung erwartet und verlangt, wie sie sich für treue königl. Beamte geziemt. Es handelt sich im gegenwärtigen Augenblicke um Fragen von zu großer Bedeutung, die hervorgetretenen Gegensätze sind zu scharf und zu weit auseinandergehend, als daß die Regierung auf das Recht, welches sie an ihre Beamte hat, verzichten, und eine Nachsicht üben dürfte, zu der sie unter andern Umständen geneigt sein könnte. Wollte die Staatsregierung die Feinde im eigenen Lager gewähren lassen, so würde sie dadurch zum Verräther an der Sache, deren Vertheidigung sie aus voller Ueberzeugung und mit gutem Gewissen übernommen hat.

— [Zu den Wahlen.] In Oppeln hat der bisherige Abgeordnete Landrath Hoffmann eine Wiederwahl abgelehnt, an seiner Stelle hat man Aussicht, die Wahl eines andern Mitgliedes der konstitutionellen Partei, Graf Bünau, durchzusetzen. Auch Herr Osterrath hat eine Wiederwahl abgelehnt. — In Hirschberg ist für den Kreisgerichtsrath Fliegel, der eine Wiederwahl abgelehnt hat, der Apotheker Großmann als Kandidat der Liberalen in Aussicht genommen. Die Wiederwahl des Pastor Gringmuth ist gesichert, ebenso ist im Wahlbezirk Oels-Namslau-Polnisch-Wartenberg die Wiederwahl der Herren Professor Röpell, Kreisgerichtsrath Kleinwächter und Kreisrichter v. Rosenberg-Lipinski in Aussicht genommen. — Im Kreise Bochum-Dortmund ist die Wiederwahl der Herren Metzmacher, Becker und Löwe, in Saarbrücken und St. Johann die der Herren Franz Duncker, Sello und Virchow sicher.

— Der Wiener „Botschafter“, das Organ des Herrn v. Rechberg enthält wörtlich folgendes, für Deutschland hochwichtige Eingeständniß:

„Wenn das Band, welches in der polnischen Angelegenheit Oestreich mit den Westmächten verbunden hat, sich lockern, wenn der Gegensatz gegen Rußland für uns sich mildern sollte, dann würde die östreichische Politik auch auf ihre eben noch gehegten deutschen Ziele verzichten müssen. Die Richtung einer solchen Bewegung liefe naturgemäß auf das völkerrechtliche Nebeneinanderbestehen Oestreichs und Preußens als europäischer Großmächte hinaus. So hängen die Konstellationen in der deutschen mit denen in der russisch-polnischen Frage zusammen. Die von Oestreich beantragte Bundesreform hat nur Sinn und Zusammenhang, wenn Oestreich mit den Westmächten vereint ist. Eine Wendnng in dieser Stellung ist auch eine Wendung in Deutschland.“

„Also, bemerkt die „Nordd. Allg. Z.“ dazu, damit Preußen nicht als europäischer Großstaat neben Oestreich bestehe, nur deshalb hat Oestreich mit Hülfe der Westmächte die deutsche Bundesreform beantragt, und die deutsche Bundesreform, wie sie Oestreich will, hat nur dann Sinn, wenn Oestreich mit den Westmächten vereint ist! Wir haben unseren Augen kaum getraut, als wir jene Worte lasen, denn wenn Graf Rechberg auch das denken mag, so scheint es uns schrecklich ungeschickt, es zu sagen. Wir danken dem „Botschafter“ aufrichtig für dieses Wort, welches die preußische Politik so glänzend rechtfertigt, aber, und wir fügen dies eben so aufrichtig bedauernd hinzu, die östreichische Politik so grenzenlos bloßstellt.“

— Unter den dissentirenden Mitgliedern des Fürstentages befand sich bekanntlich auch der Fürst von Waldeck. Derselbe läßt in einem Artikel des „Wald. Anz.“ seine Erklärung gegen die Schlußabstimmung des Fürstentages veröffentlichen, die sehr richtig betont, daß ein Beschluß der Kleinstaaten über die künftige Konstitution Deutschlands keinen Sinn habe, so lange zwischen Oestreich und Preußen eine Einigung in Betreff derselben nicht erfolgt ist.

— Die „Nordd. Allg. Z.“ erklärt: Nach den Berichten rheinischer Blätter über die am 27. d Mts. stattgefundenen Vorgänge in Solingen ist auch von uns gestern mitgetheilt, daß der Vorsitzende des Staatsministeriums Herr v. Bismarck auf eine telegraphische Depesche

des Herrn Lassalle eine telegraphische Anweisung an die Behörden habe ergehen lassen. Wir sind zu der Mittheilung veranlaßt, daß Herr von Bismarck am 27. nicht in Berlin anwesend war, und daß die Depesche des Herrn Lassalle von dem Herrn Minister des Innern in Empfang genommen worden ist, welcher in Folge derselben zunächst nur den Regierungspräsidenten zu Düsseldorf zum Bericht aufgefordert hat.

— Wie die „Kreuzzeitung" vernimmt, ist der Regierungspräsident v. Kries in Gumbinnen zur Disposition gestellt und der bisherige Polizeipräsident v. Maurach in Königsberg zu seinem Nachfolger ernannt worden.

— Nach der „Nordd. Allg. Z." sind die bisherigen Regierungs-Assessoren v. Houwald zu Köslin, v. Hendorff zu Magdeburg, Grisard im Kultusministerium, v. Zander zu Gumbinnen, Rogalli zu Bromberg, v. Beyer zu Köslin, Boetticher zu Frankfurt, v. Guionneau zu Düsseldorf, v. Wolzogen zu Breslau, v. Lebbin zu Posen, Schoulz zu Oppeln und Daniel zu Trier zu Regierungsräthen ernannt worden.

— Der Stadtverordnetenvorsteher Hr. Kochhann aufgefordert von dem Magistrat, Vorschläge zu Ordensverleihungen an Mitglieder der hiesigen Stadtverordnetenversammlung zu machen, hat, wie die „Voss. Ztg." vernimmt, dies abgelehnt und diese Ablehnung etwa in folgender Weise motivirt: Orden für Leistungen unbesoldeter Kommunalbeamten gehören, seiner Ansicht nach, einer überwundenen Zeit an. Der höchste Lohn des Bürgers solle und müsse sein das eigene Bewußtsein treu erfüllter Bürgerpflicht, die höchste Ehre die öffentliche Achtung. Wer mehr wolle, verfalle in Eitelkeit, gebe zugleich die Würde des freien Mannes auf und sollte lieber fern bleiben vom Dienste für die Mitbürger. Nach dieser seiner Ueberzeugung müsse er den gestellten Antrag ablehnen und glaube dabei zugleich im Sinne der jetzigen Stadtverordnetenversammlung zu handeln.

— [Der Entwurf eines revidirten östreichischen Tarifs], von Oestreich zur Vorlage in der im Laufe des Oktober hier in Berlin zusammentretenden Generalkonferenz der Zollvereinsregierungen bestimmt, ist den Staaten, die den Standpunkt Bayerns und Württembergs in der handelspolitischen Frage theilen, zugegangen. Bayern hat es übernommen, den Tarif in der Oktober-Konferenz als Vorschlag Oestreichs einzubringen, ohne sich denselben in allen seinen Festsetzungen anzueignen. Preußen wird die Diskussion des Entwurfs, wie die „BHZ." vernimmt, in der Generalkonferenz nicht zulassen, vielmehr die Verhandlungen über die östreichischen Vorschläge einer besonderen Berathung vorbehalten.

C.S. — [Oktoberfeier.] Was die in Aussicht genommene Betheiligung der Armee an der am 18. Oktober in Leipzig stattfindenden Feier betrifft, so dürfte der Vorschlag, Deputationen von preußischen Regimentern dahin abzusenden, nicht zur Ausführung gebracht werden, dagegen soll die Armee durch einige höhere Offiziere, welche das eiserne Kreuz besitzen, vertreten werden. Es ist an verschiedenen Stellen angeregt worden, ob es sich nicht empfehlen würde, auch die östreichische und russische Armee zur Theilnahme an der Feier einzuladen.

— Das von uns erwähnte Buch „Diesseits und Jenseits des Oceans" von Gustav Struve ist polizeilich mit Beschlag belegt worden.

— [Kuriosum.] Der Unterstaatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten in Mexiko hat dem schweizer Bundesrath offizielle Anzeige davon gemacht, daß dort das Kaiserthum proklamirt und die Krone dem Erzherzog Ferdinand Max von Oestreich angeboten worden ist. Diese Mittheilung ist zur allgemeinen Erheiterung an „Se. Majestät den König der Schweiz" gerichtet; das neue kaiserliche Mexiko hofft mit demselben freundschaftliche Beziehungen unterhalten zu können.

Breslau, 29. Sept. [Wahlangelegenheiten.] Gestern Abend fand auf Einladung des „liberalen Wahlkomités" eine Besprechung der Vertrauensmänner aus den einzelnen Bezirken statt, in welcher man sich unter Voraussetzung der Wiederwahl der vorigen Abgeordneten dahin verständigte, daß auch alle liberalen Wahlmänner der letzten Legislaturperiode, gleichviel ob zur Fortschritts- oder zur Verfassungstreuen-Partei gehörig, als Wahlmannskandidaten vorgeschlagen werden sollen. Es herrschte während der Berathungen nur ein Geist der Einmüthigkeit und die beiden Redner, welche von Seiten der Fortschritts- und der Verfassungstreuen-Partei die Versammlung ansprachen, erklärten übereinstimmend, daß sie bei den bevorstehenden Wahlen zwischen den liberalen Kandidaten von Graf Schwerin an bis zu Waldeck keinen Unterschied machen würden. Wie wir vernehmen, interessirt sich das liberale Wahlkomité lebhaft für Twesten, dessen Wiederwahl in Berlin keine Aussicht auf Erfolg hat, und es sollen namentlich die entschiedensten Mitglieder der Fortschrittspartei Willens sein, schlesischen Wahlkreisen die Kandidatur desselben dringend zu empfehlen, da Twesten eine parlamentarische Kapacität sei, welche dem Abgeordnetenhause nicht entzogen werden dürfe. Der Kontrast, welchen die Breslauer gegen die Berliner Wahlbewegungen darbieten, ist auffallend. (Schl. Z.)

Gumbinnen, 28. September. Das gestern erwähnte Schreiben des Gutsbesitzers Reitenbach-Plicken ist von der Staatsanwaltschaft in Tilsit mit Beschlag belegt worden.

Köln, 29. Sept. [Wahlversammlung.] Die General-Versammlung des Bürgervereins hat in ihrer gestrigen Sitzung folgenden Beschluß gefaßt:

In Erwägung, daß durch die Auflösung und die angeordnete Neuwahl des Abgeordnetenhauses die Aufforderung an das ganze Volk ergangen ist, über den zwischen seinen Vertretern und dem Ministerium entstandenen Konflikt sich selbst auszusprechen; in Erwägung, daß es Pflicht jedes Staatsbürgers ist, dieser Aufforderung am Wahltage Folge zu leisten, um so mehr, als es sich hier um Aufrechthaltung der Verfassung und der in derselben dem Volke garantirten Rechte und Freiheiten handelt; in Erwägung, daß die Wichtigkeit dieser Frage gegenwärtig alle übrigen Parteifragen überragt, so zwar, daß in ihr alle verfassungstreuen Parteien übereinstimmen müssen; in fernerer Erwägung, daß der Bürgerverein bereits am 8. Juni cr. seine Uebereinstimmung mit der Majorität des aufgelösten Abgeordnetenhauses durch eine Resolution in Betreff des Steuerbewilligungsrechtes und des Militärbudgets ausgesprochen, und daß er keine Veranlassung gefunden, dieselbe nicht auch jetzt aufrecht zu erhalten; in endlicher Erwägung, daß der Bürgerverein dieses durch seine Zustimmung zur Wiederwahl der seitherigen Vertreter der Stadt Köln auf die unzweideutigste Weise bethätigen kann, und daß in dieser Zustimmung weder die persönliche Seite der Wahl in Betracht gezogen worden, noch irgend eine Konzession in Bezug auf andere politische Fragen enthalten ist, erklärt der Bürgerverein: daß er bei der bevorstehenden Abgeordnetenwahl seinen Mitgliedern und Gesinnungsgenossen die Wiederwahl der beiden Abgeordneten, Herrn Justizrath Kyll und Herrn Stadtverordneten Roggen, empfehlen wird.

Witten, 28. Sept. Apotheker nnd Stadtverordneter Bädecker, welcher vor einigen Monaten vom Stadtverordneten-Kollegium einstimmig zum Beigeordneten gewählt wurde, ist von der kgl. Regierung in Arnsberg nicht bestätigt worden.

Oestreich. Wien, 28. Sept. [Zur deutschen Frage.] Gestern fand eine Vorbesprechung einiger Abgeordneten in der deutschen Frage statt, bei welcher man sich über einige Hauptpunkte eines Programms einigte, das für eine spätere allgemeine Klubbversammlung die Grundlage der Berathungen abgeben soll. Der Antrag, das Reformprojekt in seiner Totalität anzunehmen, wurde von der Majorität abgelehnt, dagegen beschlossen, an dem Grundgedanken desselben festzuhalten, so weit sie die Verstärkung und Ausdehnung der Centralgewalt, Volksvertretung (abgesehen vom Modus derselben) und Bundesgericht betreffen. Ausdrücklich wurde hervorgehoben, daß man damit durchaus nicht seine Befriedigung mit der Reformakte ausspreche, daß man sich derselben gegenüber, obgleich nicht ablehnend, so doch kritisch verhalten wolle. Zu einer Modifikation der Februar-Verfassung erklärte man sich bereit; eben so sprach man die Geneigtheit aus, Modifikationen des Reformprojekts, die von „anderer" Seite vorgeschlagen würden, nicht abzulehnen, „sofern die historischen Machtverhältnisse" dadurch nicht gänzlich beseitigt würden. Die Aufforderung, an der nächsten Reformvereins-Versammlung theilzunehmen, wurde zurückgewiesen; dafür versprach man sich, für den Beitritt zum deutschen Abgeordnetentag zu wirken.

Sachsen. Dresden, 29. Septbr. [Amnestirung.] Nach dem „Dr. J." hat der König auf ein Gesuch des vormaligen Gerichtsdirektors in Kreischa und Advokaten Hermann Friedrich Marschall von Bieberstein, dermalen in Zürich, bestimmt, daß wider den Genannten von weiterer strafrechtlicher Verfolgung wegen seiner Betheiligung an den Unternehmungen des Jahres 1849 abgesehen werde.

— [Militärisches.] Nach der „D. A. Z." sind die Vorbereitungen zur Mobilmachung der eventuell nach Holstein bestimmten Truppen so weit gediehen, daß der Abmarsch ohne Verzug jeden Augenblick erfolgen kann. Die dazu mit bestimmte Leib-Infanterie-Brigade wird wahrscheinlich gar nicht erst aus ihren Kantonnements in ihre Garnison zurückkehren.

— In Meißen wurde am 30. Septbr. die 22. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Gegenwart des sächsischen Kultusministers Dr. v. Falkenstein eröffnet.

Aus Schleswig-Holstein, 29. September. [Dänische Wirthschaft.] Wir haben schon mehrfach darauf hingewiesen, daß die dänische Wirthschaft im Herzogthum Schleswig, namentlich in den sogenannten gemischten Sprachdistrikten, hier und da eher erheiternd, als abschreckend wirkt. Einen Beleg dafür finden wir wiederum in einer Bestimmung, welche das neueste Heft der „Schleswigschen Provinzialberichte" mittheilt. Darnach ist in einigen Dörfern des mittleren Schleswig der Nachtwächter angewiesen, die Nachtstunden wochenweise abwechselnd bald in dänischer, bald in deutscher Sprache abzurufen. (B. A. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 28. September. [Eine Rede Earl Russells.] In der schottischen Stadt Blairgowrie hielt Earl Russell am Samstag bei Gelegenheit eines ihm dort zu Ehren gegebenen Banketts eine Rede, der wir Folgendes entnehmen: „Ich komme nun auf einen Gegenstand zu sprechen, welcher gegenwärtig häufig peinliche Gefühle in uns erweckt, ich meine den Bürgerkrieg in Polen. Ich für mein Theil bin bereit, das von Ihrer Majestät Regierung in Gemeinschaft mit Frankreich und Oestreich in dieser Sache beobachtete Verfahren nöthigenfalls zu vertheidigen. Aber ich habe von meinem Platze im Parlamente aus erklärt und bin noch immer derselben Ansicht, weder die Verpflichtungen, noch die Ehre, noch die Interessen Englands geböten, daß wir um Polens willen Krieg führten. Doch wundert es mich, daß Rußland am Schlusse einer mehrmonatlichen Korrespondenz ein solches Verfahren beobachtet hat, wie es in Wirklichkeit thut. Die Theilung Polens war der Skandal Europa's im vorigen Jahrhundert. Auf dem Wiener Kongresse aber hielt man es für angemessen — und Zweckmäßigkeits-Rücksichten rechtfertigten vielleicht das, was geschah —, den Zustand des zwischen den drei Mächten getheilten Polens gewissermaßen in das öffentliche Recht aufzunehmen und die Theilung Polens auf diese Weise hinterher zu sanktioniren. Oestreich und Preußen erfüllten die Bedingungen des Vertrages, Rußland erfüllte sie nicht. Es scheint mir, daß es sehr unklug von Seiten Rußlands gehandelt war, daß es, wo es den großen Vortheil hatte, den Akt der Plünderung und Theilung gewissermaßen von Europa verziehen zu sehen, die Bedingungen, unter welchen diese Sanktion ertheilt wurde, verwarf und sich jetzt auf den Rechtstitel der ursprünglichen Theilung, der Eroberung, steift. Was die Folgen dieses Aktes sein und welches Verfahren die verschiedenen Mächte Europa's einschlagen mögen, sind Fragen, auf die ich hier nicht wohl eingehen kann. Ich wollte bloß bemerken, daß die im Wiener Vertrage enthaltenen Bedingungen, durch welche Rußland das Königreich Polen erhielt, nicht erfüllt worden sind, und daß, wenn die Bedingungen nicht eingehalten werden, der Rechtstitel schwerlich haltbar ist. Es giebt noch eine andere unsere auswärtigen Beziehungen betreffende Frage, hinsichtlich deren zu verschiedenen Zeiten und noch ganz vor Kurzem manche irrige Ansichten obwalteten. Ich meine die mexikanische Frage. Man hat gesagt, es habe eine Intervention in Mexiko stattgefunden und wir hätten an dieser Intervention Theil genommen. Nun geht man leider mit der Anwendung des Wortes Intervention sehr freigebig um unnd drückt damit eine Menge sehr verschiedener Dinge aus. Es ist sicherlich Intervention vorhanden, wenn eine Macht, deren Unterthanen Unrecht zugefügt worden ist, Genugthuung für diese Unterthanen verlangt. Wenn ihnen ungerechter Weise ihr Eigenthum genommen oder wenn ihre Person verletzt worden ist, so ist eine Intervention vollkommen gerechtfertigt, ja, häufig unbedingt nothwendig. Aber es giebt eine andere Intervention, gegen die ich oft protestirt habe, die ich nur in sehr seltenen Fällen für gerechtfertigt halte, und die ihre Verurtheilung gewöhnlich in ihren Folgen findet. Ich spreche von der gewaltsamen Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines anderen Landes zu dem Zwecke, ihm seine Regierung vorzuschreiben und ihm zu befehlen, von wem es sich beherrschen lassen soll. An jener ersterwähnten Art von Intervention nahmen wir Theil, sobald aber eine der drei intervenirenden Mächte zu der zweiten Art von Intervention schritt, sagten wir uns von unserem Bundesgenossen los und haben uns seitdem von den mexikanischen Händeln fern gehalten. Das ist augenblicklich unsere Stellung. Wenn das mexikanische Volk die stattgehabte Intervention gutheißt, wenn es sich für eine Monarchie entscheidet und in seiner Gesammtheit dem Monarchen willig gehorcht, und wenn es ihm gelingt, Frieden und Ordnung in Mexiko herzustellen, unter diesen Bedingungen habe ich durchaus nichts gegen eine mexikanische Monarchie und wünsche den Mexikanern von ganzem Herzen Glück dazu. Wenn das mexikanische Volk aber die Monarchie nicht will, sondern die Regierungsform, welche es viele Jahre lang besaß, vorzieht, so behaupte ich, daß es nicht unsere Sache ist, ihm in dieser Hinsicht zu widersprechen, und daß wir es, so unregelmäßig auch seine Regierungsform gewesen ist und so viele Handlungen des Raubes und der Gewaltthätigkeit verübt worden sind, nicht in der Wahl seiner Regierungsform beschränken dürfen."

— Die „Times" bedauert, aus dem Manifeste der polnischen Nationalregierung zu ersehen, daß die Polen durchaus keine Lust zu einem Kompromiß haben, und schließt mit den Worten: „Von Einem sind wir überzeugt, davon nämlich, daß die Russen so gut wie die Polen sich zuletzt zur Nachgiebigkeit genöthigt sehen werden. Alle derartigen Fragen

---

Aus den amerikanischen Prärien.

(Fortsetzung aus Nr. 228.)

Die Sonne war bereits aufgegangen, als der Zug abgemattet und niedergeschlagen von dem fruchtlosen Beginnen heimkehrte. Wharton eilte voraus und in das Zimmer tretend, legte er seiner Frau die Hand zärtlich auf die Schulter: „Sei unbekümmert, Jenny", sprach er, „ist ihm kein Leid geschehen. Es sind keine Spuren wilder Thiere vorhanden."

„Aber die Indianer!" murmelte sie mit schwacher Stimme.

„Das ist mir sehr lieb," sagte Onkel Georg, „daß Du mich auf sie bringst. Ich glaube ganz gewiß, er ist bei den Indianern, und wir haben allen Grund das Beste zu hoffen. Sehr wahrscheinlich sah er die Indianer und mochte denken, Wik-ä-nie sei bei ihnen; er ging daher mit, sie aufzusuchen. Ist sie oder ein Verwandter von ihr bei diesen Indianern, so werden sie uns sicherlich unsern lieben Jungen zurückbringen; denn Indianer sind nie undankbar."

Wie ein Versinkender griff die Mutter gierig nach dem hingeworfenen schwachen Rettungsseil. Die Nachfragen wurden Tage und Wochen fortgesetzt. Die Nachbarn in einem Umkreise von 15 (engl.) Meilen, voller Theilnahme an dem Mißgeschick der Familie, durchsuchten eifrig und sorgfältig Prärie und Wald. Endlich jedoch wurden diese Durchsuchungen als nutzlos eingestellt. Onkel Georg blieb aber bei seiner Zuversicht, daß die Indianer, wenn sie von ihren Jagdausflügen zurückkehren, das Kind mitbringen werden, und auch das Mutterherz klammerte sich an diese Hoffnung.

Allein Monat auf Monat sah sie die weitgestreckte Schneefläche der Prärie im Mondlicht schimmern, und kein Kinderfuß brach die unbeschrittene Kruste. Der Frühling kehrte wieder und der Blumensee kräuselte sich wieder wellenförmig, als wäre Flora mit ihrem Gefolge bei den Najaden in die Schule gegangen; aber keine Kinderhand pflückte die Blumen, um sie Emma in den Schooß zu werfen. Die Vögel zwitscherten und trillerten, aber die scherzhaft nachäffende Stimme des lustigen Buben war stumm; nur deren Echo klang noch in den verdüsterten Hallen des Gedächtnisses. Sein Stuhl und sein Teller wurden auf denselben Platz gestellt, wenn die Familie sich zu Tische setzte. Anfangs geschah es in der schwankenden Hoffnung, er könnte plötzlich hereintreten und an dem Mahle Theil nehmen; später wurde es zur Gewohnheit, die man nicht abbrechen wollte, um dadurch nicht anzuerkennen, daß er auf immer dahin sei.

Die Gesundheit der Mrs. Wharton verschlimmerte sich zusehends. Der Glanz ihrer Augen trübte sich, die Farbe schwand von ihren Wangen, und die sonst so heiter hellen Töne wandelten sich in Klagen. Fortwährend drang aus der Tiefe des schwerbelasteten Herzens der Schrei: „O, warum ließ ich ihn mitgehn!" Nie machte sie einem Andern einen Vorwurf; aber desto bitterere Vorwürfe machten sich Wharton, Onkel Georg und vor Allem Charley. In den einst so friedvollen Räumen ging ein kleiner Geist um und der Liebling wurde zum Anklage-Engel. — Ach, so liegt Mancher an einen Fels der Vergangenheit geschmiedet und der Geier der Erinnerung hackt ihm ins Eingeweide, und die rauhe Stimme schrillt unabläßig in das Ohr des Gewissens! Diese Folterknechte der Reue sind unerbittlich, wie die Geißel der Furien.

Vier Jahre waren vergangen, als einige Pelzhändler in der Gegend durchkamen und von einem weißen Knaben erzählten, den sie bei den Pottawatomie-Indianern gesehen hätten. Jedermann wußte die Geschichte von Willie's räthselhaftem Verschwinden, und die Nachricht wurde sofort der Familie Wharton mitgetheilt. Ohne Verzug wurde an den Unions-Agenten bei diesem Stamme geschrieben.

Während der ruhelosen Erwartung einer Antwort sagte Georg eines Tages zu seiner Schwester: „Jenny, ich habe mir's nie vergeben, daß ich Deine Kinder an jenem verhängnißvollen Tage sich selber überließ. Ich kann nicht ruhig werden. Ich muß gehen, Willie aufsuchen."

„Gott segne Dich," erwiderte sie. „Mein theurer Mann sprach eben davon, eine Reise zu demselben Zweck anzutreten. Ich gestehe, es ist mein Wunsch, daß Jemand sich nach dem armen Kinde umsehe, aber er scheint mir selbstisch; denn es ist eine lange und schwierige Reise und könnte neues Unheil über uns bringen."

Nach einem edlen Streit zwischen Wharton und dem Bruder ward endlich für Onkel Georg entschieden, und die wackere, selbstlose Tante Mary äußerte kein Wort gegen den Entschluß ihres Mannes. Er machte sich also auf den beschwerlichen Weg. Lange ließ er auf einen Brief warten, und als er endlich kam, brachte er eben wenig Trost. Der Agent hatte, wie er versicherte, fleißige Nachforschungen anstellen lassen und überzeugte sich letzlich, daß unter dem fraglichen Stamme sich kein weißes Kind befinde. Nichtsdestoweniger setzte Georg seine Erkundigungen beharrlich fort, um für die Nachricht, die ihn zu der weiten Reise veranlaßt hatte, einen leitenden Faden in die Hände zu bekommen. Allein nach einigen Wochen mußte er die Rückreise antreten, ohne die geringste Auskunft erzielt zu haben.

Diese nimmerendende Ungewißheit, diese „verzeuchte Hoffnung, die das Herz krank macht", *) war für die Mutter eine härtere Prüfung, als die Gewißheit gewesen wäre, daß ihr Geliebtes todt sei. Ein solcher Seelenzustand mußte ihre Gesundheit untergraben. Zwar übte sie noch immer ihre häuslichen Pflichten mit gewohnter Gewissenhaftigkeit, war sorgsam und zärtlich gegen die Ihrigen, aber alles Andere, woran sie sonst ihre Freude hatte, ließ sie gleichgültig. Ein Dorf erwuchs allmälig in ihrer Nähe; allein die neuen Ankömmlinge, an denen sie früher das lebhafteste Interesse genommen hätte, schwebten an ihr vorüber, wie die Schatten in einer Zauberlaterne. „Die arme Frau," sagten die alten Ansiedler zu den neuen, „sie ist nicht, was sie war; das Herz ist ihr gebrochen."

Acht Jahre verflossen und Mrs. Wharton, die bei der fortwährenden Abnahme ihrer Kräfte nie klagte, vollbrachte immer noch einen Theil der hauswirthschaftlichen Arbeiten mit einer schwermüthigen Ergebung, welche die Liebe der Ihrigen gegen sie wo möglich noch steigerte und selbst Fremden mitleidsvolle Achtung einflößte. An einem milden Oktobertage aber legte sie sich endlich hin, um nimmer wieder aufzustehen. Als man sie in das Schlafgemach brachte, bat sie, man möchte das Rollbettchen — Emma war diesem längst entwachsen und kein Nachfolger hatte davon

*) Spr. Sal. 13, 12.

werden durch gegenseitige Zugeständnisse erledigt. Die Russen werden weder die Achtung vor despotischer und barbarischer Autorität herstellen, noch werden die Polen das von ihnen geträumte Polen wieder herstellen. Die drei Mächte hofften, es werde ihnen gelingen, beide Parteien zu bewegen, daß sie irgend ein gemäßigtes Abkommen träfen, ohne sich vorher in Stücken zu zerreißen. Ihre Versuche sind, wie wir das voraussagten, an der Leidenschaft und Hartnäckigkeit beider Gegner gescheitert, und jetzt muß man dieselben, wenigstens fürs Erste, so lange sich selbst überlassen, bis sie des Kampfes müde werden. Doch haben bei einer solchen Verlängerung des Blutvergießens die Polen am meisten zu verlieren, und Hartnäckigkeit von ihrer Seite ist um so weniger zu entschuldigen, weil sie selbstmörderisch ist."

Frankreich.

Paris, 28. Septbr. [Tagesbericht.] Erst vorgestern Abends 5 Uhr ist der Kaiser von Tarbes, wo er Fould besucht, in Biarritz wieder eingetroffen. Gestern Abend hat er die Garnisonstruppen von Bayonne Revue passiren lassen und dabei einige Auszeichnungen vertheilt. — An die Stelle des Marquis de Montholon, der zum Nachfolger des Grafen Dubois de Saligny in Mexico ernannt ist, tritt in Newyork als französischer Generalkonsul, laut der „France", Herr Gauldrée Boilleau, der bisher in Quebec Generalkonsul war und jetzt dort den Konsul Gautier aus St. Francisco zum Nachfolger erhält. — Der Marquis d'Andelarre, der im Haute-Saone-Departement als nicht officieller Kandidat bei den Wahlen aufgetreten war, hatte wegen seines Verhaltens dabei eine gerichtliche Vorladung erhalten. Das Tribunal von Vesoul hat, wie die „France" heute meldet, ihn und zwei andere mitangeklagte Personen von der Anklage freigesprochen. — Der mexikanische Expräsident Juarez hat, wie die „France" berichtet, Boten an die Regierungen der Republiken in Südamerika entsandt und mit diesen eine Koalition gegen Frankreich zu Stande zu bringen versucht. Namentlich hatte er Peru dabei im Sinne gehabt; aber der neue Präsident, General Perez, hat sein Anerbieten zurückgewiesen und mit Frankreich in gutem Einvernehmen bleiben zu wollen erklärt. — Der Baron Gros ist nach London zurückgereist. In sonst wohl unterrichteten Kreisen glaubt man fortwährend an seine Ersetzung durch Walewski. Seine Abreise nach London erklärt man dadurch, daß er dort auf seinen Abgang sich vorbereiten soll.

— [Die polnische Frage.] Die „Patrie" giebt über das Einvernehmen der drei Mächte einige Aufschlüsse. Zuerst wird eingestanden, daß Frankreich stets seine besonderen Privatmeinungen gehabt und das Programm der sechs Punkte für ungenügend gehalten habe; sondern wird bemerkt, daß es nunmehr die Vorschläge Englands und Oestreichs abwarte, die darüber in Verlegenheit gerathen und wohl am liebsten gar nichts vorschlagen möchten. Die Ernennung des Grafen Walewski nach London würde beweisen, daß man trotz Lord Russells Rede mit England doch zu einer Uebereinstimmung gelangt sei. Der Kaiser hat an Walewski einen Brief geschrieben, der wahrscheinlich im „Moniteur" erscheinen wird, wenn der Graf wieder auf die eine oder die andere Art in das öffentliche Leben eintritt. Wohl in Folge dieses Briefes hat Walewski die Unterhandlung wegen des Ankaufs des Hotels Vigier definitiv abgebrochen. Der Prinz Napoleon hat vor drei Tagen in Etiolles bei dem Grafen Walewski gespeist und die früher zwischen diesen beiden Persönlichkeiten hervorgetretenen Differenzen scheinen also beseitigt zu sein.

Niederlande.

Haag, 27. Sept. [Budget.] Der Finanzminister hat gestern der Zweiten Kammer das Budget für das Jahr 1864 vorgelegt. Dasselbe beträgt ungefähr 84 Mill. Gulden, worunter 24½ Mill. zu außergewöhnlichen Ausgaben bestimmt sind, und zwar 15½ Mill. für die Staatsbahnen, welche mit aller Kraft vollendet werden sollen, und 5 Mill. zur Amortisation der Staatsschuld. Aus den Mittheilungen des Ministers geht hervor, daß sich unsere Finanzen in einem sehr erfreulichen Zustande befinden, denn trotz der Kosten für die Sklaven-Emancipation, sowie für die Staatsbahnen, ist es noch möglich, die Amortisation der Schuld fortzusetzen, welche in den letzten 13 Jahren eine Zinsenersparniß von nahezu 7 Millionen ergeben hat. (Köln. Z.)

Italien.

Turin, 28. Sept. Aus Lissabon ist die Nachricht eingetroffen, daß die Königin von Portugal heute von einem Prinzen entbunden worden ist. — Die von dem Brigantenhum heimgesuchten italienischen Landstriche sind in zwei militärische Bezirke getheilt worden. Der eine, in welchem der General Pallavicini den Befehl führt, umfaßt die Kreise Benevent, Molise und Malese, der andere, wo General Franzini befehligt, den Kreis Bovino Avellino.

Rom, 28. Sept. [Encyclica.] In einer an die Bischöfe von Neu-Granada gerichteten Encyclica beklagt der Papst die grausame Verfolgung, welche die Lehre, die Autorität und die Rechte der Kirche von Seiten der dortigen Regierung zu erdulden hätten. Er verurtheilt die gegen den Klerus und gegen das Vermögen der Kirche gerichteten Gesetze, tadelt das Verhalten der Bischöfe, welche diesen Gesetzen gehorchen, und belobt die eingekerkerten Bischöfe wegen der von ihnen bewiesenen Festigkeit.

Der Aufstand in Polen.

⊙ **Warschau**, 26. Sept. Die beiden Insurgentenführer Skowronski und Szumlanski schreiben sich gegenseitig die bedeutenden Verluste in dem Treffen bei Gajewka und Dalikow zu. Ich könnte Ihnen jetzt ihre amtlichen Rapporte im Wortlaut übersenden, dieselben sind aber nicht mehr von solchem Interesse. Bekannt ist Ihnen schon, daß das Oberkommando gegen Skowronski entschieden hat. — Das russische Militär hat sich nun in den Zamoyskischen Häusern und einigen Klöstern für den Winter eingenistet; die Nonnen sind zu sechs in eine Zelle eingepfercht und von der plötzlichen zahlreichen männlichen Gesellschaft wohl nicht zu sehr erbaut. Die Klostermauern wurden einer genauen Untersuchung durch Techniker unterworfen, theils um festzustellen, ob eine oder die andere Wand niedergerissen werden könne, um die Räumlichkeiten zu erweitern, theils um verborgene Nischen u. dergl. zu entdecken. Bei den Reformaten wurde der ganze, sehr schön eingerichtete Klostergarten umgegraben und nach Kriegsgeräth durchsucht. Die Revolutionspartei bleibt bei der Behauptung, daß das Attentat auf den Grafen Berg gar nicht aus den Zamoyskischen Häusern, sondern von der entgegengesetzten Seite geschehen sei. Sie will glauben machen, daß dasselbe überhaupt auf Rechnung der russischen Pfiffigkeit zu setzen sei; man habe sich gern in den Besitz der Zamoyskischen Häuser setzen wollen und schon vor mehreren Wochen den Ankauf derselben betrieben, auch bis zu drei Mill. poln. Gulden dafür geboten. Da dieses Anerbieten aber abgelehnt worden sei, so habe man den ersten besten Vorwand ergriffen, um den Palast umsonst an sich zu bringen. Das sind allerdings Parteigeschichten. Der Verlust des Fürsten Lubomirski wird jetzt auf eine halbe Million Gulden angegeben, offenbar unglaubhaft für den, der da weiß, daß die polnischen Magnaten nicht so viel baares Geld aufzustapeln pflegen. Ein Bankbeamter, Dobrzelowski, ist dieser Tage verhaftet worden, weshalb, ist mir bis jetzt nicht bekannt.

— Das „Journ. de St. Petersb." bringt wieder einmal eine lange Liste von Verbrechen, welche von den Revolutionsmännern in Polen während des Monats August (a. St.) verübt worden sein sollen. Von Mordthaten in Warschau werden außer den schon in unserer Zeitung mitgetheilten noch erwähnt: die Ermordung eines Herrn Ernst Wellert in der Warschauer Vorstadt Praga, am 12. (24.) August, und die Erdolchung des Polizeiagenten Belau am 24. August (6. Sept.) In der Provinz wurden mehrere Deutsche ermordet, darunter der preußische Unterthan Wilhelm Haase und dessen Sohn Karl zu Krasnosielce im Kreise Przasnysz. Bis zum 31. August (a. St.) waren 633 solche politischen Mordthaten officiell constatirt, worunter über 500 an Landleuten verübt worden waren.

— Aus Wolhynien schreibt man dem Lemberger „Dziennik narodowy", daß die Contributionen auf dem flachen Lande vom Gouverneur Annenkoff mit der größten Strenge eingetrieben werden. Mangel an baarem Gelde zwingt die Edelleute, auf ihre Güter große Summen aufzunehmen. Man vernimmt jedoch aus der ganzen Gegend, daß die Juden, in deren Händen die großen Kapitalien sich befinden, von dieser Bedrängniß keinen Nutzen ziehen, sondern bereitwilligst, selbst ohne Procente, den Gutsbesitzern Geld vorstrecken.

— Auch der Kreuzzeitung ist mit dem Poststempel „Liepe" ein Schreiben zugegangen, welches die Ernennung Mierowslawski's zum „General-Organisator der polnischen Armee" enthält. Das Schreiben, wahrscheinlich eine Mystifikation, hat folgende Form:

à Mr. le redacteur du journal Kreuz-Zeitung
Berlin.

Ernannt von der Polnischen National-Regierung zum außerordentlichen Kommissarius bei dem General-Organisator der Polnischen Armee unter dem 31. August

Ersuche ich Sie, Herr Redakteur, in Ihrer Zeitung den Auszug der nachstehenden Akte drucken zu wollen.

Nr. 1625.

Die National-Regierung ernennt den General Herrn Louis Mieroslawski zum General-Organisator der Polnischen Armee.

Warschau, den 16. August 1863.

(Beigedr. ein Poln. Siegel.)

Eingehändigt dem General Mieroslawski den 28. September 1863.
Joseph Grabowski.

Von anderer Seite wurde bekanntlich gemeldet, daß Mieroslawski auf Befehl der Nationalregierung aus Polen ausgewiesen sei.

Warschau, 29. Sept. Die strengen Maaßregeln bei Einziehung der Abgaben sowohl in Warschau, als in den Provinzen haben ihren — man kann sagen, ruhigen — Fortgang. Der Andrang ist hier so groß, daß im Rathhaus noch drei neue Kassen zum Abgabenempfang haben errichtet werden müssen, und in den Kreisstädten ist es schwer, die Pfandbriefe umzusetzen, welche die Gutsbesitzer zur Berichtigung der rückständigen Steuern zu versilbern gezwungen sind. Die neuen Strafandrohungen vom 22. d. M. gegen die Hauseigenthümer und Hausbewohner, wodurch Alle für Einen bei vorkommenden Mordthaten verantwortlich gemacht werden, und die angekündigte Beschlagnahme der Häuser für diese Fälle haben einen panischen Schrecken zur Folge gehabt.

In den geheimen unterirdischen Klostergängen sollen mehrere Druckerpressen entdeckt worden sein. Die desfallsigen Durchsuchungen dauern noch immer fort und die Klöster haben sich darin finden müssen, den russischen Soldaten Quartier zu geben; sonst haben sie aber nichts an dieselben zu liefern. Vom Militär wird die strengste Mannszucht gehandhabt, und wer diesen Leuten nicht geradezu grob begegnet, wie es viele Polen gerne thun, der wird sich über ihre Gelassenheit und Artigkeit wundern, denn die Russen von jetzt sind nicht mehr die ganz rohen Burschen der Freiheitskriege. Besonders muß man den hiesigen Garden das beste Zeugniß geben, und wenn manche Blätter vom Gegentheil melden, so kann ich Ihnen versichern, daß dies entweder auf absichtlicher Entstellung der Wahrheit, oder auf Voreingenommenheit beruht. — In der Gegend von Pultusk hat eine Kosakenabtheilung unter dem Kommando eines Generalstabs-Offiziers 250 Mann der sogenannten polnischen „goldenen Ulanen" mit Verlust von 70 Todten am 19. d. Mts. geschlagen; und am 25. fand bei Strykow im hiesigen südlichen Gouvernementstheile ein Gefecht zwischen Kosaken und der Orlowskischen und Zielinskischen Insurgentenabtheilung statt, worin die letzteren über 100 Todte, viele Waffen, Pferde und Wagen verloren. Die Russen haben aber auch ziemlichen Verlust erlitten, und namentlich wurde der Sultan Mohamet Girey verwundet. Gestern wurden mit der Eisenbahn abermals 100 gefangene Insurgenten eingebracht. (Ostf.-Ztg.)

Von der polnischen Grenze, 28. Sept., wird der „Ostsee-Zeitung" geschrieben: In Folge der wiederholten schweren Niederlagen, welche die Insurgenten in der letzten Hälfte des vorigen und in der ersten des laufenden Monats auf allen Punkten des Insurrektions-Schauplatzes erlitten, haben dieselben größtentheils ihre Operationen eingestellt und sich in die Wälder nach unzugänglichen Orten zurückgezogen. Schon seit länger als 8 Tagen ist nirgends ein erhebliches Gefecht vorgefallen. Doch ist diese Waffenruhe nur eine momentane, die so lange dauert, bis die gelichteten und erschöpften Insurgenten-Abtheilungen sich durch neue Zuzüge wieder verstärkt und neu organisirt haben. Die Zuzüge haben in der Provinz Posen und in Galizien schon wieder begonnen, und wenn sie auch noch sehr schwach gehen, so hoffen die Leiter doch, daß es ihren Bemühungen gelingen wird, ihnen bald einen stärkeren Impuls zu geben. Die Agitationsmittel sind diesmal vorzugsweise auf die Entflammung des religiösen Fanatismus berechnet, indem die vom Papste angeordneten öffentlichen Gebete für Polen und die von den Russen in der Kreuzkirche in Warschau und deren Gewölben vorgenommenen Revisionen in Predigten und Zeitungsartikeln nach allen Richtungen zu diesem Zwecke ausgebeutet werden.

Den Berichten polnischer Blätter aus Rom zufolge hat sich im Kardinalskollegium eine heftige Opposition gegen die Anordnung öffentlicher Bittgänge für Polen kundgegeben, die erst durch ausdrückliche Willenserklärung des Papstes zum Schweigen gebracht werden konnte. Als die entschiedensten Gegner der gegen Rußland gerichteten Manifestation werden die Kardinäle Antonelli und Merode genannt. Letzterer soll den Papst an die empörenden Meuchelmorde der polnischen Revolutionspartei erinnert und ihn sehr ernst vor der religiösen Verherrlichung solcher „Meuchelmorde" gewarnt haben; auch soll er sich von der Theilnahme an der Prozession gänzlich zurückgehalten haben. Dagegen wird von den polnischen Blättern mit großer Genugthuung hervorgehoben, daß der östreichische Gesandte am päpstlichen Stuhle, Baron von Bach, den Prozessionen und Gebeten in Galauniform beigewohnt habe.

Warschau, Mittwoch 30. September. Heute Vormittag um 10 Uhr wurden auf fünf öffentlichen Plätzen s. g. Gendarmen der Nationalregierung kriegsrechtlich erschossen, namentlich Janiszewski, Raczynski, Kosinski, Jagoszewski, Zelner.

Besitz genommen — unter dem Ehebette hervorziehen, damit sie noch einmal auf Willie's Kopfkissen schauen könnte. Die Erinnerungen an ihren schönen Knaben, wie er dort vom Mondlicht beschienen, schlief, gingen in ihrer Seele auf und nahmen fast leibliche Gestalt an. Ihre Augen füllten sich mit Thränen und sie schien innerlich zu beten. Auf einen Wink von ihr hoben sie Gemahl und Bruder zärtlich in das von Tante Mary bereitete Bett. Sie ließ sich das Neue Testament bringen und Wharton las ihr daraus das 14. Kapitel des Evangelium Johannis vor. Als man das Buch zumachte, flüsterte sie: „Singt mir: „„Ich will nun heimgehen."" Es war ein methodistisches Lied, das sie in ihrer Kindheit gelernt hatte, und das seitdem stets ihr Liebling geblieben war. Als nun der vierstimmige Gesang von den Anwesenden, von Tante Mary mit ihrem hellen Diskant, Emma mit ihrer lieblichen Kinderstimme, Onkel Georg mit seinem kräftigen Tenor, Wharton mit seinem tiefen Baß ausgeführt wurde, lächelte die Kranke heiter und bewegte die abgemagerte Hand im Takte.

An diesem und dem folgenden Tage schlief sie viel und schien ohne Bewußtsein. Am dritten Tage bemerkte ihr Mann, daß ihre Züge sich plötzlich erleuchteten, wie eine Landschaft, wenn das, die Sonne verschleiernde Gewölk sich verziehet. Ein freudig verklärtes Lächeln umschwebte ihren Mund. Er beugte sich über sie und flüsterte:

„Was ist, geliebte Jenny?"

Sie blickte auf, und mit leuchtenden Augen sprach sie in so kräftigen Tönen, wie man es lange nicht von ihr gehört hatte: „Unser Willie! Siehest Du ihn nicht? Wik-ä-nie ist bei ihm, und er windet ihr eine Schnur Guinea-Erbsen ins Haar. Er trägt ein indianisches Gewand; aber sie sehn sehr glücklich aus, dort wo die gelben Blätter fallen und die glänzenden Wasser funkeln".

„Der Strom des Gedächtnisses", sagte Wharton leise, „hat ihr die Zeit herbeigeführt, wo Wik-ä-nie sich mit den Guinea-Erbsen freute, die Willie ihr schenkte."

„Sie ist aus einem lieblichen Traum erwacht," fügte Onkel Georg hinzu. „Die Bilder dauern fort und erscheinen ihr als wirkliche Gestalten."

Diese Bemerkungen waren nicht für sie berechnet, doch hörte sie dieselben und murmelte: „Nein, kein Traum! Sehet ihr sie nicht?"

Das waren die letzten Worte. Bald verfiel sie wieder in den anscheinend bewußtlosen Schlummer; aber noch zweimal erleuchtete das Lächeln ihr ganzes Gesicht.

Hunderte von Meilen fernab, an dem Gelände eines waldigen Hügels, der sich in einem klaren Gewässer darunter spiegelte, saß in derselben Stunde ein weißer Jüngling neben einem braunen Mägdlein, der er eine Schnur scharlachrother Kügelchen in das glänzend schwarze Haar wand. Er war mit einem Indianer-Gewand bekleidet und sie trug einen Schurz von geflochtenem Grase. Ueber ihnen wölbte sich ein sonnenbestrahlter Baum, von dem ein goldner Schauer des Herbstlaubes auf sie niederregnete. Sie unterhielten sich in einer indianischen Mundart.

„Ae-li-lah", hub er an, „Deine Mutter sagte mir immer, daß ich Dir diese rothen Körner gab, als ich ein kleiner Knabe war. Ich bin neugierig, wo ich damals war. Ich möchte es wohl wissen. Ich verstand nicht zur Hälfte, was sie mir über die lange Wildspur erzählte. Ich glaube nicht, daß ich jemals meinen Weg finden könnte."

„Gehe ja nicht", sagte seine Gespielin abwehrend. „Die Sonne wird dann nicht mehr scheinen auf Ae-li-lah's Pfad."

Er lächelte und schwieg einige Minuten, während er einige scharlachrothe Körner auf Grashalmen reihete und um ihr Handgelenk wand.

„Ae-li-lah", fing er wieder an, „ich wünschte, ich könnte meine Mutter sehen. Deine Mutter sagte mir, sie hätte blaue Augen und falbes Haar. Ich erinnere mich nicht, jemals eine Frau mit blauen Augen und falbem Haar gesehen zu haben."

Plötzlich fuhr er in die Höhe.

„Was ist"? fragte das Mädchen ebenfalls aufspringend.

„Meine Mutter", rief er, „siehest Du sie nicht? Sie lächelt mir zu. Wie schön ihre blauen Augen sind! Ach, nun ist sie fort!"

Am ganzen Leibe zitternd und tief aufgeregt brach er in die Worte aus: „Ich will zu meiner Mutter! Ich muß zu meiner Mutter gehn! Wer kann mir nur sagen, wo meine Mutter zu finden ist?"

„Du hast in das Land des Geistes geschaut", sagte das indianische Mädchen feierlich.

War die Liebesmacht im Herzen der sterbenden Mutter eine Art geistiger Elektrizität, die ihr Bild, wie der Drath das Telegramm, in die Seele ihres Kindes trug? Die Liebe photographirt mit lebenvoller Schärfe auf die Tafel des Gedächtnisses: kann nun dieses nicht, wenn in konzentrirtester Spannung, aus dem Gesichtskreise des leiblichen Auges entrückte Schauplätze und Gestalten wahrnehmen und sie, gleich dem Sonnenlichte unter günstigen Umständen, äußerlich sichtbar machen? Wer will darauf antworten! Ueber alle Begriffe geheimnißvoll sind die Gesetze unseres komplizirten Wesens.

Die Mutter sah ihren entfernten Sohn, und der Sohn erblickte seine lang vergessene Mutter. Wie das geschah, wußte weder die Eine, noch der Andre; aber auf die Seele Beider war ihnen unbewußt die Erscheinung photographirt.

In der Heimath hatten inzwischen die Blumen auf der Mutter Grabe viermal geblühet, und noch immer blieben die Gedenkzeichen ihres fernen Lieblings unverändert, wie bei ihrem Leben erhalten. Das Rollbettchen wurde nie von seiner Stelle gerückt; das indianische Körbchen hing unter dem Spiegel in der Schlafkammer, wohin es Willie's Händchen gehängt hatten, und sein Stuhl stand an demselben Platze, wenn's zu Tische ging. Sein Bild lebte frisch im Gedächtniß der Seinigen; sein Abenteuer mit der Pappuse wurde zum tausendsten Mal erzählt und ergötzte besonders Emma, die sich übrigens des verlorenen Bruders gar nicht erinnerte. Nur auf Charley's Gesicht lockten diese Rückerinnerungen kein Lächeln; zu schwer auf dem Herzen lag ihm sein gebrochenes Wort, das der Mutter ein frühes Grab gegraben.

(Fortsetzung folgt.)

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Sept. [Telegr.] Folgendes ist der wesentliche Inhalt des dem Reichsrathe vorgelegten Grundgesetzes. Der Reichsrath besteht aus zwei Kammern, dem Landsthing und dem Volksthing. Das Landsthing hat 75 Mitglieder; 25 beruft der König auf 12 Jahre und zwar 19 für das Königreich und 6 für Schleswig; 50, und zwar 40 für das Königreich, 10 für Schleswig, werden von bestimmten größeren Bezirken auf 8 Jahre direkt gewählt. Der Census der Wähler ist auf 200 Thaler Steuer oder 1200 Jahreseinnahme festgesetzt. Außerdem nehmen die volljährigen Prinzen in dem Landsthing Platz. Das Volksthing besteht aus 130 Mitgliedern, wovon 101 für das Königreich, 29 für Schleswig, hervorgegangen aus direkter Wahl kleinerer Kreise. Das aktive Wahlrecht ist wie zum Volksthing des Reichstages; ebenso der passive Census für beide Thinge. Die Befugnisse des Reichsraths wie bisher; das Verhältniß der beiden Thinge zu einander übereinstimmend mit dem Grundgesetz. Die ordentlichen Ausgaben sollen wie bisher im Normalbudget aufgeführt werden, die außerordentlichen in Zulagegesetzen. Finanzgesetze können dem einen oder dem andern Thing vorgelegt werden. Die Anwesenheit von 1/2 der Mitglieder gehört zur Beschlußfähigkeit: nur zu Veränderungen der Grundgesetze sind mehr als die Hälfte erforderlich. Ein vom Reichsrath beschlossenes, vom König genehmigtes Gesetz ist nicht weiter abhängig von der Zustimmung der Legislatur anderer Landestheile, es sei denn, daß das Gesetz selbst ein anderes bestimme. Der Reichsrath hat das Recht der Initiative und der Interpellation. Interimistische Bestimmungen regeln die Anwendung des Grundgesetzes auf Angelegenheiten, in Betreff deren noch eine Gemeinschaft mit Holstein besteht; die bestehende Trennung der gemeinschaftlichen und der besonderen Angelegenheiten der im Reichsrath repräsentirten Landestheile wird beibehalten. Die Bestimmungen über die Wahlen sind in einem besonderen, dem Grundgesetz beigefügten Wahlgesetz enthalten. — Der Marineminister verlangt zwei Extrakredite für neue Panzerbatterien und zur Panzerung einer Fregatte und trägt darauf an, die Transportflotte zu vergrößern und die Befugniß zur Aushebung von 5000 Mann zu ertheilen. Die beiden Extrakredite, zum Bedarf der regulären Entwickelung der Marine erforderlich, gehören auf das Friedensbudget.

Asien.

— [Ueberlandpost.] Der Lloyddampfer „Erzherzogin Charlotte“ hat die ostindisch-chinesische Ueberlandpost mit Nachrichten aus Kalkutta bis zum 22. August, Singapore 21. August, Batavia 15. August, Hongkong 12. August nach Triest überbracht. Aus Peschawer wird gemeldet, daß die Verbindungen zwischen jenem Lande und Kabul seit Mitte Juli vollständig unterbrochen sind. Schir Ali, der neue Herrscher von Afghanistan, hat seinen Bruder Mahomed Aslan hinrichten lassen unter dem Vorwande, daß seine drei Brüder, Afzul, Azim und Aslan, eine Verschwörung gegen sein Leben angesponnen hätten. Azim ist demselben Schicksale durch die Flucht entgangen und Afzul bereitet einen Aufstand gegen Schir Ali vor. Auch die Ghilzies im Süden haben rebellirt, und andere Stämme wollten ihrem Beispiele folgen. — Der Amerikaner Burgevine, früher Befehlshaber von Wards disciplinirten Chinesen, hat sich mit einigen hundert amerikanischen Raufbolden den Taipings angeschlossen und sich eines chinesischen Regierungsdampfers bemächtigt. Ein Gerücht wollte wissen, er habe bereits Quensan angegriffen und genommen. Dagegen hat der Befehlshaber des englisch-chinesischen Korps, Gordon, Wukiang, eine befestigte Stadt 15 Meilen südlich von Sutschan, genommen und die Verbindungen zwischen letzterem Hauptlager der Rebellen und Hangchow, sowie Shanghae abgeschnitten. — Aus Japan wird Näheres über die Angriffe auf fremde Schiffe gemeldet, die von Seite der japanischen Forts geschehen, welche die Einfahrt in das Binnenmeer von Japan beherrschen. Der Fürst des betreffenden Gebiets, welcher mit seinem vollen Namen Matz-daira Daizen no Daibu, Jinsiu no Chinju abgekürzt aber Mowori heißt, ist den Fremden sehr abgeneigt und scheint die erwähnten Angriffe auf eigene Faust unternommen zu haben. Zwei französische Kriegsschiffe, „Semiramis“ und „Tancrede“, züchtigten ihn dafür, indem sie mehrere Batterien zerstörten. Ein Theil des englischen Geschwaders ist nach dem Süden abgegangen, wahrscheinlich um sich der Lutschu-Inseln zu bemächtigen. Der Taikun hat seine Residenz auf die Dauer in Miako aufgeschlagen und Alles deutet darauf hin, daß die japanische Regierung entschlossen ist, den Aufenthalt der Fremden auf Nagasaki und Yokohama zu beschränken, weitere Konzessionen ihr aber nur durch Gewalt abgedrungen werden können.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 1. Oktober. [Entweichung.] Der in dem hiesigen Kehlthurm inhaftirte Insurgent Latowski, dessen Identität mit dem aus dem Zuchthause zu Polnisch-Krone entwichenen Sträfling Emil Sommer festgestellt worden, ist am Dienstag Abend um 8 Uhr aus seinem Gefängniß im Kehlthurm des Kernwerks entsprungen.

— Der Vorschuß-Verein wird sich heute Abend im Lambertschen Saale durch Wahl eines Vorstandes konstituiren. Diejenigen, welche vorher das Statut unterschrieben haben, können sich an der Wahl betheiligen, weshalb der Besuch der heutigen Versammlung Allen, welche sich für den Verein interessiren, um so mehr zu empfehlen ist.

— Nach einer Anzeige der „Ostdeutschen Zeitung“ geht dieselbe mit dem 1. d. Mts aus dem Türk'schen in den Märzbach'schen Verlag über.

— [Ein großer Uebelstand.] Unser Kommunalvorstand hat in diesem Jahre se ne hinreichende Sorge um öffentliche Bauten, Straßenpflaster und dergleichen; es ist ihm auch hoch anzurechnen, daß er endlich alle Schwierigkeiten zu überwinden gewußt, welche der Beseitigung der wahrhaft gefährlichen Ausdünstungen des faulen Grabens hinter der Fischerei so lange entgegengestanden haben, und an diese dringend nothwendige Arbeit gegangen ist — aber eine partie honteuse ist unserer Stadt noch geblieben, das ist der Graben. Wer sich hätte überzeugen wollen, was dieser Graben par excellence an mephitischen Dünsten sowohl, als Annehmlichkeiten für das Auge zu leisten vermag, hätte an einem recht heißen Sommertage sich einige Minuten auf der Grabenbrücke aufhalten müssen; freilich eine Aufgabe, die man nicht jeder Nase stellen dürfte. Wer nicht gerade zu den durch Gewohnheit gestählten Grabenbewohnern gehört, wird nur im Sturmschritt diese Kloakenbrücke passiren. Der Graben scheint in neuerer Zeit zwecklos geworden zu sein, jedenfalls ist er es in seinem jetzigen Zustande, und es giebt nur die Alternative, ihn zu vertiefen, — damit er Zufluß aus der Warthe erhalten kann, oder ihn ganz zuzuschütten. Zu dem Letzteren würden sich vielleicht die Besitzer der anstoßenden Grundstücke verstehen, wenn sie dadurch einen Zuwachs an Terrain gewönnen, und die Ausführung dieser im Interesse der menschlichen Gesundheit so nöthigen Arbeit würde dann nicht einmal das Stadtbudget belasten. Im Frühjahr sprechen wir weiter davon.

1 — Der allgemeine Männergesangverein, am 15. Okt. 1848 von den Herren Musikdirektor Vogt, Regimentsarzt Dr. Mayer und dem jetzt pensionirten Oberstlieutenant Rother gegründet, hat sein Stiftungsfest in diesem Jahre auf den 17. Okt. verlegt, um damit zugleich eine Vorfeier des 18. Oktbrs., des 50jährigen Jubiläums der Leipziger Völkerschlacht, zu verbinden. Die Hauptproduktion für den Abend ist ein die begeisterte und muthvolle Erhebung des Volkes für den Befreiungskrieg schilderndes historisches Festgedicht von Bunge, verbunden mit elf größtentheils patriotischen Gesängen und ebensoviel sehr gut zusammengestellten lebenden Bildern, Scenen aus den Befreiungskriegen darstellend. Zu den schönsten von diesen Bildern gehören der Abschied aus der Heimath, die Einsegnung der Freiheitskämpfer, der Tod Scharnhorst's, Körner's Tod und Blücher an der Katzbach. Hiernach wird das Fest ein viel versprechendes.

1 — [Chromo-Photographien.] In dem Atelier der Herren Zeuschner finden wir jetzt auch die zuerst von Albert in München, dann von Angeron und Eigner in Wien gearbeiteten Chromo-Photographien. Es sind dies Photographien, welche in Farben ausgemalt durch einen chemischen Prozeß unter Glas gebracht werden und den Elfenbeingemälden ähnlich sind. Dieselben übertreffen durch Feinheit und Zartheit die saubersten Oelgemälde. Unser kunstliebendes Publikum wird durch diese Gemälde in jeder Beziehung befriedigt werden und ohne Zweifel bald sein Verlangen nach dem Besitz solcher dokumentiren.

1 — [Feuerwerk und Konzert.] Die Abende sind vorüber, welche das Publikum bewegen können, ihre Genüsse im Freien zu suchen. Daher war auch das gestrige Konzert und brillante Feuerwerk im Lambertschen Garten nur sehr spärlich besucht, trotz des angenehmen Herbstabends. Brillant war das Feuerwerk in der That. Herr Leichnitz hatte Alles aufgeboten, um durch Mannigfaltigkeit in der Zusammenstellung den Besuchern einen Genuß zu bereiten. Ueberraschend schön waren ein horizontales Rad und mehrere Fontainen, während die Dirschauer Brücke, welche dem Ganzen die Krone aufsetzen sollte, wegen des mangelhaften Raumes, der beschränkend auf das ganze Feuerwerk wirkte, ein sehr unvollkommenes Bild darbot, da statt der fünf Pfeiler, die wir bei der Dirschauer Brücke finden, nur drei — die beiden Eckpfeiler fehlten — vorhanden waren und auch das Gitterwerk nur dürftig dargestellt war. Das Konzert wurde von der Radeckschen Kapelle mit gewohnter Meisterschaft ausgeführt.

— [Diebstahl.] Am 13. d. Mts. Abends erschienen zwei Männer ganz abgerissen und heruntergekommen bei einem Wirthschaftsbeamten in Nidom im Kreise Gnesen. Sie erzählten diesem, daß sie von den Insurgenten kämen und baten um Aufnahme für die Nacht. Aus Mitleid nahm sie der Beamte auf und wies ihnen sein Wohnzimmer zur Schlafstube an. Am anderen Morgen waren beide verschwunden und mit ihnen aus diesem Wohnzimmer 2 schwere tuchene Czamarken, 4 Paar Beinkleider, 2 Paar Stiefel und 4 Mannsoberhemden. Auch war ein verschlossener Lederkoffer aufgeschnitten und alles durcheinandergeworfen, so daß anzunehmen ist, die Diebe haben nach Geld gesucht. Mehrere Tage später erhielt der Beamte von dem einen die beiden entwendeten Czamarken und ein Paar Beinkleider zurückgesandt; der übrigen noch fehlenden Sachen geschah in dem Schreiben, mit welchem die Uebersendung erfolgte, keine Erwähnung. Am Montag war der Bestohlene hier anwesend und machte bei der hiesigen Polizei von dem Diebstahle Anzeige. Die Beschreibung verdächtigte einen jungen Handlungsdiener, der längere Zeit sich vagirend umhergetrieben hatte. Nach erfolgter Ermittelung seiner Wohnung wurde diese einer Revision unterworfen und ein Paar der gestohlenen Stiefel vorgefunden. Der andere Dieb hat sich mit den übrigen Sachen aus dem Staube gemacht.

+ Buk, 29. Sept. [Plötzlicher Tod.] Gestern trafen sich die Tischlermeister Johann Tomaszewsk und Nowacki zu Opalenica, welche seit längerer Zeit in Feindschaft miteinander leben, in einer Schänke daselbst. Ersterer trank Schnaps, der andere aber ließ Wein geben und traktirte damit. Nach dem Genuß des Weines, angeblich 1½ Quart, fiel Tomaszewski nieder und starb augenblicklich. Es ist dieser Vorfall der königlichen Staatsanwaltschaft in Grätz angezeigt worden, und es wird hoffentlich die gerichtliche Untersuchung die bestimmte Ursache dieses Todesfalles ergeben. Johann Tomaszewski hinterläßt seine Frau und 4 kleine Kinder in der drückendsten Armuth.

+ Fraustadt, den 28. Septbr. [Berichtigung; Alarm; Probepredigten; Ehrenmahl.] Zuvörderst gestatten Sie mir wohl freundlichst eine Berichtigung meines letzten Referats. Der ausgeschiedene Magistratuale Herr Major v. Blank a. D. war zugleich zum stellvertretenden Bürgermeister gewählt und an seine Stelle wurde zuvörderst das Magistratsmitglied Kämmerer Oehlschläger zum Beigeordneten ernannt und dann in Stelle des letzteren der Kaufmann R. Meißner zum Magistratsmitgliede. — Vorigen Sonnabend Nachmittags gegen 5 Uhr ertönte ganz unerwartet das Signal des hier kantonnirenden Bataillons 59. königl. Inf.-Rgts. zum Generalmarsch. Anfangs glaubte unsere Bevölkerung es sei Feuerlärm oder dgl., bis diejenigen, welche die Signale kennen, bedeuteten, es gälte nur eine Zusammenziehung des Ganzen, da eine Kompagnie in Nieder- und eine in Oberpritschen Quartier genommen, zu einer Nachtübung. Wegen des eingetretenen Regenwetters war dieselbe jedoch nur von kurzer Dauer. — Gestern haben die Probepredigten in der hiesigen neustädtischen Kirche begonnen; deren sollen 7—8 von 19 Bewerbern gehalten werden. Die Stellung gewährt außer 500 Thlr. Gehalt noch freie Wohnung und Benutzung zweier Gärten. — Der hiesige Kreis-Steuereinnehmer, Rechnungsrath v. Zobolinski scheidet mit dem 1. Oktober c. aus seiner amtlichen Stellung, in welcher er hier mehr als 30 Jahre fungirte. Schon 1813 trat er in den Staatsdienst als Soldat, hat die damaligen Feldzüge mitgemacht und sich Auszeichnungen erworben; auch wurde er in den letzten Jahren zum Rechnungsrath ernannt. Bei seinem Ausscheiden wurde ihm noch von Sr. Majestät der Kronenorden III. Kl. verliehen. Ihm zu Ehren fand heute ein Diner im Hôtel de Pologne statt, an welchem sich an 50 Personen, theils Beamte, theils Bürger und mehrere Gutsbesitzer betheiligten. Herr Geheimrath Landrath v. Heynitz brachte den ersten Toast auf Se. Majestät aus und Herr Steuer-Inspektor v. Tettau auf den Ehrengast, worauf letzterer seinen Dank aussprach. Hiernach brachte Herr General-Landschaftsdirektor v. Brodowski im Namen der Kreisstände und Herr Senator Cleemann Namens der Stadt dem Gefeierten ein Lebehoch.

≏ Kosten, 29. September. [Gerichtsverhandlung; kleine Notizen.] Vor der Kriminaldeputation des hiesigen Kreisgerichtes stand heute der Pfarrer v. Tomicki aus Konojad. Die Anklageschrift beschuldigte denselben eines Preßvergehens im Rückfalle. Der Thatbestand ist kurz folgender: Unter der Redaktion des Angeklagten erscheint seit etwa 2 Jahren eine polnische Wochenschrift „szkółka niedzielna“ (kleine Sonntagsschule) und brachte bis vor Ablauf v. J. kurze Aufsätze aus dem Gebiete der Religion, der Volks- und Landwirthschaft. Seit Neujahr erschien aber die „szkółka niedzielna“ in einem größeren Umfange, besprach auch Fragen aus dem politischen Leben und beschritt somit das Gebiet der Kautionspflicht, welcher Hr. v. T. durch Einsendung einer Kautionssumme von 500 Thlr. an die königl. Regierungshauptkasse zu Posen nachgekommen zu sein glaubte. Nach den betreffenden Bestimmungen des Preßgesetzes hätte aber der Pfarrer v. T. mindestens eine Kaution von 1000 Thlrn. erlegen müssen, da der Verlagsort der qu. Wochenschrift, Konojad, nur 1¾ Meilen von Kosten, das in die dritte Klasse der gewerbesteuerpflichtigen Städte gehört, entfernt liegt. Die Anklage hob namentlich hervor, daß es lediglich Sache des Angeklagten gewesen wäre, sich um die Höhe der zu bestellenden Kaution zu bekümmern und diese gehörigen Orts zu erlegen, nicht aber Sache der königl. Regierung, demselben mit ihren Belehrungen resp. Aufforderungen entgegen zu kommen. Der Angeklagte, seit 10 Wochen wegen eines neuen (vierten) Preßvergehens hierselbst in Untersuchungshaft, war zum Termin vorgeführt. Gegenüber diesen Ausführungen der Anklageschrift erklärte er sich für „nichtschuldig“. Seiner eignen Vertheidigung schickte der Angeklagte die Bemerkung voraus, daß er zwar das Recht hätte, diese in seiner Nationalsprache, der polnischen, ausführen zu dürfen, er aber, „der Uebermacht“ weichend, sich dieses Mal der deutschen Sprache als Vermittlerin seiner Rechte bedienen würde, indem er in zwei früheren Sachen wegen Verweigerung des Gebrauchs der deutschen Sprache in contumatiam verurtheilt worden wäre. Die vom Angeklagten mit einiger Aufregung ausgeführte Vertheidigung versuchte die Anklage in Bezug auf ihre Grundlage gehaltlos zu machen und namentlich darzuthun, daß die k. Regierung ihn in einen Irrthum versetzt habe, indem diese eine höhere Kaution von ihm nicht verlangt, im Gegentheil von dem zeitgerecht gezahlten Kautionsquantum ihm noch gegen 48 Thlr. nach Ankauf von Werthpapieren zurückgezahlt habe. Er beantragte seine Freisprechung. Seitens der k. Staatsanwaltschaft wurde unter Aufrechthaltung der Anklage wider Hrn. v. T. eine Geldstrafe von 20 Thlr. event. eine Gefängnißstrafe von 20 Tagen beantragt. Nach längerer Berathung eröffnete der Herr Vorsitzende, Rath v. Ziolecki, daß der Beschluß des Gerichtshofes in der diesfallsigen Verhandlung erst am 2. k. M. publicirt werden wird. — Nach der Terminsliste stand demnächst der ehemalige Schneidermeister Mathias Dobrowolski, aus Kriewen, unter der Anklage der Majestätsbeleidigung. Die k. Staatsanwaltschaft beantragte die Ausschließung der Oeffentlichkeit; die Verhandlung endete mit Freisprechung des Angeschuldigten. — Die erste Nummer des „Patriotischen Wochenblattes“ wird nächsten Donnerstag erscheinen und in einer Anzahl von 600 Exemplaren gedruckt. — In einzelnen Dörfern des Schmiegler Distrikts ist der Milzbrand unter der seltenen Form des Zungen-Antrax, eine gefährliche Krankheit, bei dem Rindvieh aufgetreten, unter den Schafen äußerte sich erstere als Blutstaub, unter dem Schwarzvieh als laufendes Feuer. — Dieser Tage ist das Rittergut Mikoszki, Hrn. v. Koczorowski gehörig, im Wege des freien Verkaufes für 96,000 Thlr. an einen deutschen Gutsbesitzer, Harrer aus Brandenburg, übergegangen. Die quäst. Besitzung hat ein Areal von etwa 1800 Morgen und ist die Verkaufssumme im Verhältniß zur Morgenzahl als eine ganz günstige zu bezeichnen.

Z Moschin, 30. Septbr. [Mangel eines Güterschuppens; Kartoffelernte.] Der Mangel eines Güterschuppens am hiesigen Bahnhofe wird täglich fühlbarer und es nimmt sehr Wunder, daß die Betriebs-Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn, die doch sonst allen billigen Anforderungen gern Genüge leistet, in diesem Falle noch nicht Hand anlegt. Wir wurden zwar beim Bau der Bahn mit einem Güterboden bedacht, welcher aber, da in der ersten Zeit derselbe noch wenig benutzt wurde, ziemlich überflüssig war. In Folge dessen wurde das Lagergebäude hier abgebrochen und nach einer anderen Station gebracht. In den letzten Jahren hat jedoch der hiesige Handel, hauptsächlich das Produkten-Exportgeschäft, einen bedeutenden Aufschwung genommen und es kommt nicht selten vor, daß bei dem sehr oft eintretenden Mangel an Güterwagen das Gut tagelang unter freiem Himmel lagern muß. Hoffen wir, daß diesem Uebelstande bald abgeholfen werde. — Bei der bereits allgemein begonnenen Kartoffelernte stellt es sich immer mehr heraus, daß die Anfangs von den Landleuten gehegten Befürchtungen in Betreff der Quantität ganz grundlos waren. Die Kartoffeln sind ohne Ausnahme gut gerathen und zeichnen sich in diesem Jahre noch besonders durch einen feinen Geschmack aus.

Neustadt b. P., 30. Sept. [Ablaß; Missionsfest; hoher Gast; Rekruten.] Gestern, am Michaelistage, fand in der katholischen Kirche zu Wytomysl — 1½ Meile von hier — welche auf den Namen des heiligen Michael getauft ist, ein sehr zahlreich besuchter Ablaß statt. Von nah und fern waren Andächtige herbeigeeilt, so daß dieselben in der ziemlich geräumigen Kirche kaum placirt werden konnten. Auch 14 Geistliche waren anwesend. Vikar Mrowczinski aus Pinne predigte in polnischer und der Ortsprobst Laskowski in deutscher Sprache. Das Hochamt celebrirte der emeritirte Probst Frank z. Z. in Michoczewo. — Aus Anlaß der tausendjährigen Einführung des Christenthums findet Sonntag den 4. Oktbr. in der evangelischen Kirche in Grätz ein Missionsfest statt, welches 3 Tage dauern wird. — Gestern passirte ein hoher Gast unsere Stadt. Se. Durchlaucht der Prinz von Holstein, welcher gegenwärtig in preußischen Diensten ist, traf nämlich hier ein, und stieg auf Schloß Neustadt beim Oberamtmann Boldt ab. Der Zweck seines Besuches war der, um von Letzterem ein Paar elegante Pferde zu kaufen, welche er, wie man sagt, mit 150 Friedrichsd'or bezahlt hat. Daß man im hiesigen Kreise um die Pferdezucht sehr bemüht ist, ist schon in dieser Zeitung erwähnt worden, und verdienen hierbei Oberamtmann Boldt auf Schloß Neustadt, Rittergutsbesitzer v. Poncet auf Alt-Tomysl, Graf Wl. v. Łącki auf Posadowo und Gutspächter Zachowski auf Konin hervorgehoben zu werden. Erst vor Kurzem kaufte Direktor Lehmann-Nitsche vom Oberamtmann Boldt für den Kostener Pferdezuchtverein einen Rapphengst für 70 Frd'or. — Am 28. d. passirten den hiesigen Ort 54 Rekruten in Begleitung eines Unteroffiziers, und marschirten nach Züllichau, um dem dortigen Ulanenregiment eingereiht zu werden. Die Mannschaften gingen frohen Muthes ihrer Bestimmung entgegen, und erhielten von einem Theil der hiesigen Einwohner das Geleit bis zur Tirschtiegler Chaussee. — Im Hopfenhandel ist es noch immer sehr still. In hiesiger Gegend ist noch nichts verkauft worden. Mit dem Ausfall der Hopfenernte ist man in unserer Gegend sehr unzufrieden und dies mit Recht, da der Ertrag gegen das Vorjahr bedeutend zurückgeblieben ist.

Schrimm, 27. Septbr. Die Revisionen sind im hiesigen Kreise noch immer an der Tagesordnung. Am 22. d. M. wurden solche gleichzeitig von starken Militärkommandos auf den Gütern Międzychod, Malpin und Radzewo abgehalten, doch sollen dieselben keine erheblichen Resultate geliefert haben. In Międzychod wurden in Abwesenheit des Gutsbesitzers v. Sczaniecki die Zimmer und Schränke durch den Schlosser geöffnet und zahlreiche Papiere in Beschlag genommen. Mehrere Dachdecker aus Rawicz, die sich nicht legitimiren konnten, wurden vom Distriktskommissarius rekognoscirt und entg ngen dadurch der Verhaftung. Am 24. fand eine umfassende Revision der zu Międzychod gehörigen Forsten statt. Wie es schien, wurde nach Zuzüglern gesucht, aber Niemand gefunden. (Bromb. Z.)

≘ Wongrowitz, 30. Septbr. [Ein Raubvogel.] Vor einiger Zeit wurde ein herrschaftlicher Schäfer auf dem Vorwerke Augustenhoff, ungefähr 1½ Meilen von hier gelegen, welcher nach der ½ Meile gelegenen sogenannten Ruda-Mühle ging, um Getreideschrot zu kaufen, auf dem Wege dahin von einem Individuum angefallen, welches nach der Beschreibung des Schäfers sehr das Aussehen eines aus den Insurgentenbanden Entlaufenen gehabt. Der Weg führte den Schäfer durch einen Wald; in demselben trat ihm plötzlich bezeichnetes Individuum entgegen mit der Frage: Wohin er wolle? Als ihm der Schäfer das Ziel und den Zweck seiner Wanderung bezeichnet hatte, sprach der Zudringliche: „Wenn man Etwas kaufen will, muß man auch Geld haben!“ Da der Schäfer ihm dies zugestand, sprach er weiter: „Nun, her damit!“ Da dem zu willfahren der Schäfer sich natürlich weigerte, zog jener nach Banditenart ein langes Messer aus dem Stiefel und ging so auf den Schäfer zu. Dieser aber, mit einem Schäferstocke bewaffnet, versetzte dem Ungestümen damit einen Schlag an den Kopf, daß er Weiteres unterlassen mußte, und nach kurzer Erholung (der Schäfer hatte darauf seinen Weg weiter verfolgt) sich unsichtbar machte. Als der Schäfer zurückkehrte, war von dem Strolch keine Spur mehr aufzufinden.

Redaktions-Korrespondenz.

Wir ersuchen unsere geehrten Herren Korrespondenten um gefällige Einsendung einer Liquidation, da der Geschäftsordnung wegen nur auf Grund einer solchen die Anweisung und Uebersendung des Honorars erfolgen kann.

Angekommene Fremde.

Vom 1. Oktober.

HOTEL DU NORD. General-Landschafts-Direktor und Rittergutsbesitzer Graf Zoltowski aus Czacz, Frau Rittergutsbesitzer v. Bienkowska aus Smuszewo, Dekan Sulikowski aus Grunowo, die Pröbste Gladysz aus Sierakowo und Rzezniewski aus Siedlec, Partikulier Jancikowski aus Woyniec, Gutsbesitzer v. Zakrzewski und Einwohner v. Zakrzewski aus Warschau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Zakrzewski aus Mlecz, Paschke aus Jankowko, v. Skrzydlewski nebst Frau aus Ocieszyno, v. Kowalski jun. und Frau Gutsbesitzer v. Kowalska aus Wysoczko, die Lieutenants im 2. Brandenburgischen Grenadier-Regiment Nr. 12 v. Schaumberg und Seeger aus Schrimm.

SCHWARZER ADLER Rittergutsbesitzer v. Radonski aus Bieganowo, Landschafts-Boniteur Lurczynski aus Wongrowiec, Wirthsch. Inspektor Schulz aus Strzalkowo und Gutsbesitzer Wiese aus Sienno.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Frau Gutsbesitzer v. Laszczynska aus Grabowo, die Gutsbesitzer v. Koczorowski aus Mikoszki, v. Radonski aus Dominowo und v. Sulerzycki aus Nowawies, Frau Privatier Klette aus Stettin, Privatier Moreau aus Paris, die Kaufleute Bruno aus Ravensberg und Jaroczynski aus Gnesen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer Sperling aus Kikowo und v. d. Hagen aus Krauschkow, die Kaufleute Schlawitz und Buchholz aus Schörzig, Voß aus Berlin und Wallis aus Hamburg, Hotelbesitzer Wiederow aus Magdeburg und Lieutenant und Gutsbesitzer v. Wedell aus Brody.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer Berndt aus Stettin, die Lieutenants im 3. Dragoner-Regiment Baron v. Lüttwitz und Baron

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

v. Sichart aus Treptow a. R., die Rittergutsbesitzer Graf v. Przebendowski aus Cölin und Iffland aus Chlebowo, die Kaufleute Baumeister aus Wolffenbüttel, Meusch aus Leipzig, Börner und Hahn aus Breslau.

HOTEL DE PARIS. Bürger Zakrzewski aus Thorn, Agronom Gajewski aus Gnesen, Gutsverwalter Leuschner aus Babin, Probst Zoladkiewicz aus Czerniejewo, Kaufmann Nieradzinski aus Xions, die Gutsbesitzer v. Ponikierski und v. Gajewski aus Wisniewo, v. Jasinski aus Witakowice, v. Koszutski aus Pawlowo und v. Koraszewski aus Malinin.

HOTEL DE BERLIN. Kandidat der Theologie Müller aus Kempen, Prem. Lieutenant v. Knebel aus Gnesen, Porteépéefähnrich v. Spangenberg aus Karolath, königl. Baumeister v. Schoewen aus Berlin, Rentier Gebhard aus Schönlanke, Zimmermeister Metzel aus Stargard in Pommern, Oekonomie-Kommissarius Hanke aus Rogasen, Kreisrichter Manske aus Meseritz, die Stud. med. Rybicki und Fliger aus Blotnica, Cand. theol. Müller aus Colberg, Glashüttenbesitzer Möbius nebst Frau aus Lomnitz, Gutsbesitzer v. Koszutski aus Modliszewko, die Kaufleute Schmidt aus Berlin und Schmidt aus Landshut.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Stablewski aus Slachcin, v. Kraszkowski aus Lukowo, v. Potocki und v. Kozuchowski aus Polen, v. Karsnicki aus Mystki und v. Szczaniecki aus Boguszyn, Gutsbesitzerssohn Römer aus Litthauen, Bevollmächtigter Kubicki aus Dobrojewo und Frau Gutsbesitzer Sączewska aus Polen.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Rentier Abraham aus Wronke, die Kaufleute Badt aus Exin, Cohn aus Grätz, Türk und Siburth aus Wreschen.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufmannstöchter Geschwister Alexander aus Pleschen, die Kaufleute Meyer aus Neustadt b. P., Machol aus Breslau, Meyer und Frau Kaufmann Meyer aus Konitz.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Leipziger aus Lissa und Nelken aus Zagorowo, Kaufmannssohn Heimann aus Golanzewo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Aufkündigung
von Pfandbriefen des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.

Bei der heutigen, im Beisein eines Notars öffentlich bewirkten Ausloosung der nach §. 17 u. ff. des Statuts vom 13. Mai 1857 (Gesetzsammlung für 1857, S. 327) zum 2. Januar 1864 zu tilgenden Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen sind nachfolgende derselben gezogen worden:

Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 950. 1155. 1238. 1376. 1467. 1956. 2055. 2158. 2385. 2391. 2664. 2926. 4023. 4227. 4909. 4982. 5045. 5332. 5454. 5495. 5991. 6340. 6410. 6551.

Serie II. à 200 Thlr. Nr. 85. 343. 1190. 1653. 1923. 2054. 2297. 2546. 2612. 2850. 3248. 3578. 3925. 3927. 3990. 4111. 5806. 5893. 6140. 6297. 6752. 6995. 7258. 7884. 8171. 8600. 8664. 8668. 9051. 9184. 9498. 9726. 9801. 9915. 9982. 10,587. 11,109. 11,195. 11,984. 12,195. 12,587. 12,818. 12,910. 13,176. 13,523. 13,706. 13,738. 13,773. 14,049. 14,302. 14,337. 14,442. 14,465. 14,605. 15,088. 15,091.

Serie III. à 100 Thlr. Nr. 53. 218. 721. 805. 946. 1696. 1860. 2777. 2821. 2914. 3015. 3077. 3527. 3945. 4224. 4240. 4389. 4719. 5172. 5370. 6209. 6280. 6422. 6469. 6956. 7013. 7178. 7300. 7408. 7589. 7786. 7970. 8436. 8785. 8812. 8838. 9016. 9903. 9948. 10,341. 10,525.

Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 19. 26. 29. 32. 40. 54. 56. 62. 68. 73. 84. 119. 162. 168. 170. 184. 185. 191. 193. 208. 220. 225. 228. 235. 237. 300. 302. 320. 326. 333. 351. 364. 373. 402. 406. 407. 408. 411. 412.

Serie V. à 500 Thlr. Nr. 100. 369. 527. 542. 726. 896. 1471. 1494. 1594. 1595. 2158. 2501. 3179.

Diese Pfandbriefe werden hierdurch den Besitzern zum 2. Januar 1864 mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag derselben gegen Rückgabe der Pfandbriefe in kursfähigem Zustande, so wie der dazu gehörigen, erst nach dem 2. Januar 1864 fälligen Kupons Nr. 4—10 und Talons, von dem gedachten Kündigungstage an auf unserer Kasse hierselbst baar in Empfang nehmen.

Zur Bequemlichkeit des Publikums wird nachgegeben, daß die gekündigten Pfandbriefe nebst Kupons und Talons unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt, eingesandt werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta, wo möglich mit umgehender Post, aber unter Deklaration des vollen Werths, ohne Anschreiben und unfrankirt erfolgen soll.

Die Verzinsung der gekündigten Pfandbriefe hört mit dem 31. Dezember 1863 auf und der Geldbetrag etwa fehlender Kupons wird deshalb von der Einlösungsvaluta in Abzug gebracht. Ohne Talon kann die Einlösung eines Pfandbriefes überhaupt nicht stattfinden.

Die Valuta der bis nach Ablauf der ausgegebenen Kupons-Folge, d. h. bis zum 1. Juli 1867 nicht eingegangenen gekündigten Pfandbriefe wird nach Abzug des Betrages der Kupons Nr. 4—10 an das königliche Kreisgericht hierselbst abgeführt werden, welches die Amortisation solcher Pfandbriefe zu veranlassen hat.

Posen, den 11. Juni 1863.

Königliche Direktion
des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.
Graf von Königsmarck.

Oeffentliches Aufgebot.

Es sind verloren gegangen:

a) Das Dokument über die auf der im Gnesener Kreise belegenen, dem Grafen **Sigism. Skorzewski** gehörigen Herrschaft Czerniejewo Rubrica II. Nr. 2. für das Kollegium der Rorantisten bei der Domkirche zu Posen in vim protestationis eingetragenen, 166 Thlr. 16 gute Groschen oder 1000 Floren polnisch, gebildet aus der Inskription des Wladislaus v. Radomicki de Feria II. post festum St. Laurentii proxima 1697, dem in vim recognitionis ertheilten Hypothekenscheine vom 8. Juli 1797 und der Ingrossationsnote,

b) das Dokument über die auf dem, dem **Joseph Wirth** gehörigen, zu Gurowko Nr. 3, jetzt 2 belegenen Grundstücke Rubr. III. Nr. 1 für den Wirth **Michael Makus** zu Ruchocinek eingetragenen Post von 450 Thlrn., bestehend aus der Schuldverschreibung vom 16. Mai 1855 und dem Hypothekenbuchsauszuge vom 11. Juni 1855,

c) das Dokument über die auf dem, dem **Joseph Kaszlinski** gehörigen, in dem Dorfe Kawiary unter Nr. 4 belegenen Grundstücke Rubrica III. Nr. 1 für die **Franz** und **Josepha Zembrski**'sche Nachlaßmasse eingetragenen 2400 Thlr., bestehend aus den notariellen Schuldverschreibungen vom 31. September 1839 und 23. April 1840, dem Hypothekenscheine vom 22. September 1842 und der gerichtlichen Verhandlung vom 12. Juli 1852, durch welche diese Post auf die **Karoline Pauline Weigt**, geborene **Zembrska**, übergegangen ist.

Die auf Gurowko Nr. 3/2 Rubr. III. Nr. 1 eingetragene Post soll bereits bezahlt sein.

Es werden daher alle Diejenigen, welche an die oben bezeichneten Dokumente und die denselben zu Grunde liegenden Forderungen als Eigenthümer, Cessionarien oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche innerhalb dreier Monate, längstens aber in dem vor dem Kreisrichter Herrn Schmauch in unserm Instruktionszimmer auf den

8. Januar 1864,
Vormittags 12 Uhr,

angesetzten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls die sich Nichtmeldenden mit ihren Ansprüchen auf diese Dokumente resp. die ihnen zu Grunde liegenden Forderungen gänzlich ausgeschlossen und die Dokumente für amortisirt erklärt, resp. deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und nach ergangener Praeklusoria die Löschung der bezahlten Post im Hypothekenbuche bewirkt werden wird.

Gnesen, den 19. September 1863.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Vier Kutschpferde, vier Kutschwagen und eine Britschke sollen im Termine

den 26. Oktober c.
Vormittags 10 Uhr

im Wege der Auktion vor dem Herrn Büreau-Assistenten **Jahns** vor dem hiesigen Gerichtsgebäude meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Pleschen, den 28. Semptember 1863.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Polizeiliches.

Am 30. Septbr. im Wochenmarktsgedränge auf dem alten Markt einer Dame aus der Seitentasche ihres Kleides entwendet: ein Portemonnaie ohne Schloß, worin 94 Thlr. in Kassenanweisungen.

Am 28. Septbr. von der Brandstätte alten Markt Nr. 21 entwendet: ein brauner Düffel-Ueberrock, ein brauner Filzhut, ein rosafarbenes Kleid, ein weißer Piquée-Unterrock und ein roth und grau karrirtes Kinderkleid.

Am 30. Sept. aus St. Martin 76 entwendet: sechs nicht gezeichnete Manns-Oberhemden, vier Knabenhemden, S. gezeichnet, und ein weißer Shirting-Unterrock.

Ein **Vorwerk**, bestehend aus 400 Morgen gutem Acker und Wiesen, guten neuen Gebäuden, vollst. Invent., 500 Thlr. Nebeneinkünften, soll für 23,000 Thlr. verkauft werden. Käufer, welche 5—6000 Thlr. anzahlen wollen, werden gebeten, ihre Adressen u. Chiffre **A.** poste rest. ***Posen*** einzusenden.

Ein **Gutsbesitzer** aus **Ostpreußen wünscht sich in hiesiger Provinz anzukaufen oder zu pachten.** Besitzer, die verkaufen oder verpachten wollen, belieben nähere Angaben über Acker, Preis 2c. baldigst zu richten an

Grätz, b. Posen. ***Emil Thym***, Buchhändler.

Mit Bezugnahme auf die Annonce vom 18. d. M. mache ich bekannt, daß die Prüfungen zum Eintritt in das hiesige Progymnasium in den Tagen vom **1.** bis **10. Oktober** c. Vormittags von 10 bis 12, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Gymnasialgebäude stattfinden.

Beizubringen ist das Taufzeugniß (Geburtsschein), Impfattest und das Zeugniß der bisher besuchten Schulanstalt.

Gnesen, den 28. September 1863.

Dr. Methner.

Mit dem Monat Oktober verlege ich meine Schule vom Markt 54 nach dem **Neustädter Markt** in das ***Salkowski***'sche Haus. Der **neue Kursus beginnt daselbst den 6. Oktober** und die **Aufnahme neuer Schüler,** sowohl solcher, welche den ersten Unterricht genießen, als solcher, welche schon vorgebildet sind, findet bis dahin **Friedrichsstr. 24** und den 6. Oktober 10 Uhr in dem **neuen Schullokal** Statt.

Der ehem. Oberprediger **Wentzel.**

Ein routin. Buchhalter ertheilt Unterricht in der dopp. ital. Buchhaltung und deren prakt. Anwendung, auch übernimmt er die Buchführung in kl. Geschäften. Näheres St. Adalbert 14.

Großherzogl. sächs. Lehranstalt für Landwirthe an der Universität **Jena.**

Die Vorlesungen für das Winterhalbjahr 1863/4 beginnen

den 26. Oktober 1863.

Auskunft ertheilt **die Direktion.**
Dr. E. Stoeckhardt.

Vom 1. Oktober an halte ich neben meinen **Bouquets** aus den schönsten **frischen Blumen** auch für das Winterhalbjahr meine **Fabrikate** von natürlichen getrockneten Blumen und Gräsern vorräthig, als **Bouquets, Kränze, Tafelaufsätze, Blumenkörbe, Namenszüge** 2c., **neu und geschmackvoll** gearbeitet, so daß ich in dieser Hinsicht mit den ersten Hauptstädten in Deutschland konkurriren kann.

Posen, ult. Septbr. 1863.

A. Fleissig,
Samen- und Blumenhandlung, Berlinerstr. Nr. 13 u. 31.

Neue, wie gebrauchte Billards

empfiehlt die Billardfabrik des **A. Wahsner in Breslau**, Weißgerberstraße 5. Bestellungen werden von mir selbst bis zum 10. Oktober c. entgegen genommen in Herrn **Baltes' Restauration** zu **Posen**, Friedrichsstr. 31.

Pariser Zahnperlen,

bestes Mittel, den Kindern das Zahnen zu erleichtern, empfiehlt à Schachtel 1 Thlr.

J. J. Heine, **Markt 85.**

Damenhüte in Tuch, praktisch, modern u. billig fertigt ***P. Hahn***, St. Martin 78.

Die Leinen-, Weißwaaren- und Wäsche-Handlung

von



K. Szymańska

empfing und empfiehlt **Flanelle** in weiß und kouleurt, alle Breiten, **Barchente** und **Piqués**, wollene **Jacken, Hemden, Beinkleider, Strümpfe, Socken, Leibbinden** zu billigen aber festen Preisen in großer Auswahl.

Schweizer Tüll-Gardinen, sowie **Moull-Gardinen** mit **Tüllborte, Brochirte Gardinen** in **Moull, Gaze, Sieb** und **Filoche**

empfiehlt bei großer Auswahl äußerst billig

die Leinen-, Weißwaaren- und Wäsche-Handlung von



K. Szymańska,

Neuestraße Nr. 2.

Preisverzeichniß der Fruchthandlung von **Gebrüder Neumann** in Grünberg i. Schl.

Grünberger Weintrauben,

das Brutto-Pfund 3 Sgr.

Eingem. Früchte: Ananas 30, Erdbeeren 15—20, Aprikosen, Pfirsichen, Kirschen, Reineklauden, Wallnüsse, Hagebutten, Himbeeren, Johannisbeeren 15, Quitten, Pflaumen, Stachelbeeren 15 Sgr. pr. Pfund. **Marmeladen:** Aprikosen, Erdbeeren 15, Himbeeren, Kirschen 12 Sgr. pr. Pfund. **Backobst:** Aepfel geschält 7, Birnen gesch. 6—7½, Pflaumen 3, gesch. 6, ohne Steine 6, Kirschen 4 Sgr. pr. Pfd. **Dampfmus od. Kreide:** Pflaumen, Schneidemus 4, weiches 3, in ¼ und ½ Ztr. 2½, Kirschen 4 Sgr. pr. Pfund. **Säfte in Zucker:** Himbeer 9, Kirsch 8, Johannisbeer 10, Quitten 10 Sgr. pr. Pfd., Weinbeermost zur Kur 7½ Sgr. pr. Flasche, Aepfelwein 3—4, Weinessig 3 Sgr. pr. Qrt., Schnittbohnen 15, grüne Zuckererbsen 25 Sgr. pr. Büchse, Wallnüsse 2½ Sgr. pr. Schock.

Indem wir bitten, uns mit zahlreichen Aufträgen zu erfreuen, versichern wir, daß es stets unser Bestreben ist, auf das Reellste zu bedienen und beehren uns hierbei zu bemerken, **daß unsere Artikel in Berlin anno 1861 und auf der Londoner Weltausstellung 1862 prämiirt worden sind.** Den Betrag bitten wir entweder den Bestellungen beifügen, oder uns gestatten zu wollen, solchen durch Postvorschuß oder dem Gute nachnehmen zu dürfen.

Grünberger Weintrauben

versende ich auch in diesem Jahre und zwar **nur in ausgesucht schönen, reifen Früchten, prompt** gegen Franko-Einsendung des Betrages zum Preise von 2½ Sgr. pro Pfd., Kurtrauben 3 Sgr., inkl. Emballage. Gebrauchsanweisungen zur Kur **gratis.**

Wallnüsse, alle Sorten **Backobst** und **Mus** werden **billigst** besorgt.

Gustav Sander in Grünberg in Schlesien.

Frischen fetten Räuch. Lachs
empfingen
L. Heimann Söhne.

Tokayer Muskat-Weintr. b. ***Kletschoff.***

Königl. preuß. Lotterie-

Loose, ganze, halbe oder viertel und achtel, sechszehntel oder beliebig kleinere Antheile zu der am 17. Oktober beginnenden 4ten Klasse, **28,000 Gewinne bis 150,000 Thlr.**, sind auch jetzt **am billigsten** zu haben bei

A. Cartellieri **in Stettin.**

Lotterie-

Loose zur 4ten Klasse sind abzulassen Krämerstraße vis à vis der neuen Brodhalle.

Abr. Ad. Jacobsohn.

Vom 3. Oktober c. ab befindet sich die Generalagentur der Magdeburger Lebensversicherungsgesellschaft in dem Hause Wallischei Nr. 38, eine Treppe hoch. ***Lundberg.***

Mein Comptoir befindet sich jetzt **Wilhelmsplatz Nr. 8**, 1. Etage.

Eduard Mamroth.

Oscar Kallmann, Glasermeister,
Wilhelmsstraße Nr. 8.

Vom 1. Oktober ab befindet sich mein Glasereigeschäft nebst Wohnung **nur allein Wilhelmsstraße Nr. 8,** im Hause des Goldarbeiters Herrn **Baumann.**

Zur Bequemlichkeit meiner werthen Kunden in der Altstadt werden mündliche Bestellungen von Herrn ***Spindler*** in dem Cigarrengeschäft der Herren ***C. H. Ulrici & Co.***, **Breitestraße Nr. 14,** angenommen.

Oscar Kallmann, Glasermeister,
Wilhelmsstraße Nr. 8.

---

1 St. m. Kammer zu verm. Lindenstr. 3, 1 Tr.

Bäckerstr. 11a. im 1. St. ein möbl. Zimm. zu verm.

Kl. Gerberstr. 1. e. Tr. h. e. möbl. Z. sof. zu verm.

Gr. Ritterstr. 14 an der Apotheke ist ein einzurichtender Laden sofort zu vermiethen.

St. Adalbert 5 ist ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen.

St. Adalbert 42 3 Tr. r. i. 1 möbl. Stube sof. z. v.

Eine Parterre-Wohnung nebst Stall ist sogleich zu vermiethen **Berdychower-Damm 6.**

In meinem Kolonialwaaren-Geschäft, verbunden mit Weinhandlung und Destillation finden zwei Lehrlinge sofort Stellen.

Kosten, den 20. September 1863.

E. A. Franke.

Ein junger Mann von außerhalb, von sittlicher und hinreichender Schulbildung, findet sofort Aufnahme als Lehrling in der Destillation von

L. Schellenberg, **Posen**, St. Martin.

Einen Lehrling verlangt ***H. Heinisch***, Klempnermeister, Wilhelmsplatz Nr. 3.

Ein junger Mensch ordentlicher Eltern mit den nöthigen Schulkenntnissen und beider Landessprachen mächtig, kann **in mein Eisenwaaren-Geschäft en gros & en detail** als **Lehrling** eintreten.

C. B. Dietrich **in Thorn.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern kann **sofort** als Lehrling in mein **Destillations-Geschäft** eintreten.

S. Silbermann, Sapiehaplatz 7.

Ein anständiges, gebildetes Mädchen wird als **Bonne** verlangt **St. Martin 25/26.**

Junge Mädchen, die im Schneidern und Weißnähen geübt sind, finden dauernde und lohnende Beschäftigung; auch weniger geübte Nätherinnen werden angenommen bei Frau Lehrer ***Heinze***, Schifferstraße 21.

Une gouvernante française désire se placer pour faire l'éducation de jeunes enfants de six à dix ans. S'adresser chez Monsieur ***Morgenstern***, Wilhelmstrasse Nr. 8.

Der Musketier des 46. Inf. Regts., dem ich gestern meinen Stock in der Breitenstr. zur Aufbewahrung gab, wolle denselben gegen **1 Thaler** Belohnung Breslauerstraße 28 beim Militär-Mützenmacher ***Frenzel*** abgeben.

Bücherpost.

An dem Lesezirkel „**die Bücherpost**", welcher **gute Romane, Biographien, Memoiren** 2c. enthält, können jetzt noch einige neue Leser Theil nehmen. Bedingungen: 1 Thlr. vierteljährlich. Abonnementszeit ½ Jahr. Meldungen nehmen entgegen:

Przybilski, Ober-Postsekretair, St. Martin Nr. 25/26, und ***Louis Türk*** (**E. Mai**'sche Buchhandlung), Wilhelmsplatz 4.

Beim Herannahen des Winter-Semesters empfehle für **Einheimische und Auswärtige** meinen **Journal-Zirkel**, bestehend aus 12 der **beliebtesten** Journale, sowie meine neu eingerichtete **Leihbibliothek.** Katalog steht zu Diensten.

Gleichzeitig empfehle mich zur Besorgung aller **in- u. ausländischen Journale.** Lager von **Büchern aller Wissenschaften** deutsch u. polnisch. **Gedichtbücher** 2c. in **geschmackvollen Einbänden.** Lager von **Photographien, Oelfarbendruckbilder** zu Original-Preisen, so wie Stereoskopen (2—20 Sgr.), Apparate (17½ Sgr.) u. Kästen; Papier mit und ohne Stempel, Stahlfedern 2c. billigst.

Grätz, im Oktober 1863.

Emil Thym, Buchhändler.

Heymann's Terminkalender auf 1864

a) für Justizbeamte — b) für Rechtsanwalte
ist vorräthig in der Buchhandlung von ***Ernst Rehfeld*** in Posen, Markt 77.

Augenleidenden

wird das kleine Buch

Sichere Hülfe für Augenkranke

dringend empfohlen.

Es ist ein zuverlässiger Rathgeber, wie man bei zerstörtem Sehorgan eine rasche Wiederherstellung erlangen, das Gesicht stärken und im zunehmenden Alter sich vor Erblinden schützen kann. Dasselbe ist vorhanden bei ***J. J. Heine*, Markt 85.**

Mit dem 1. Oktober beginnt das **vierte** Quartal der bei **Ernst Keil** in Leipzig erscheinenden beliebten Wochenschrift:

160,000 Aufl. # Die Gartenlaube. **Aufl. 160,000.**

Wöchentlich 2 Bogen in groß Quart **mit vielen prachtvollen Illustrationen.**

Vierteljährlich 15 Sgr., mithin der Bogen nur circa 5½ Pfennige.

Erzählungen von **Edm. Hoefer, Louise Mühlbach, O. Ruppius, Levin Schücking, Temme, H. Schmid** 2c. — Aus dem Bereiche der Erfindungen und der Länder- und Völkerkunde. — Jagd- und Reiseskizzen von **Fr. Gerstäcker, Guido Hammer, B. Möllhausen, Berlepsch** 2c. — Naturwissenschaftliche Mittheilungen von **Bock, Schleiden, A. Brehm, Carl Vogt, Berth. Sigismund, Otto Ule** 2c. — Beiträge von **Berth. Auerbach, Roderich Benedix** und **Franz Wallner.** — **Biographien** mit vortrefflichen Portraits. — Zeit- und Kulturbilder von **Schulze-Delitzsch, Moritz Hartmann, Müller v. Königswinter, Jul. Rodenberg, Moritz Wiggers, M. M. v. Weber, Johannes Scherr, Ludw. Storch, Schmidt-Weißenfels, Max Ring, H. Beta** 2c. — Originalmittheilungen aus Amerika. — Schilderungen industieller Etablissements. — Rechtskunde für Jedermann. — Unter den Tagesereignissen der nächsten Zeit wird die

Nationalfeier der Schlacht bei Leipzig

durch die anerkannte Feder des Prof. **Johannes Scherr** und durch Künstlerhand zur Darstellung kommen.

Ernst Keil in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an, in **Posen**

Ernst Rehfeld, Markt 77.

Handwerkerverein.

Donnerstag den 8. Oktober Abends 8 Uhr: General-Versammlung Behufs Neuwahl des Vorstandes. Der Zutritt findet nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten statt. Wer nicht erscheint, wird den von der erschienenen Majorität gefaßten Beschlüssen für zustimmend erachtet.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. P. Kirschbaum mit dem Tischlermeister Jeserich; Glinzig: Frl. Cl. Krusche mit dem Lehrer Nicolas in Kottbus; Köpenik: Frl. E. Royer mit dem Kaufmann E. Westphal; Stettin: Frl. M. Ziege mit dem Kaufmann Emil Schneider; Neu-Ruppin: Frl. Mar. Krah mit Hrn. Ad. Gaede; Brandenburg a. H.: Frl. F. Hampke mit dem Pastor Ulrich; Frankfurt a. O.: Frl. Cl. Zellermann mit dem Apothekenbesitzer A. Heise.

Verbindungen. Berlin: Frl. E. Boldt mit dem Lieut. Lohde; Schwirz: Frl. A. Titfingh mit dem Pastor Gaudian.

Geburten. Ein Sohn dem Uhrmacher M. Cohn in Berlin, dem Dom. Rentmeister Bogisch in Zehden, dem Kammermusikus A. Klug in Berlin, dem Kreisrichter Hartmann in Demmin, dem Prem. Lieut. v. Tippelskirch in Breslau, dem Hrn. v. Borcke in Wangerin, dem Prem. Lieutenant v. Horn in Magdeburg; eine Tochter dem Pastor Götze in Lichterfelde bei Neust. Eb.

Todesfälle. Geheimsekretär Puttlitz in Berlin, Oberpfarrer Wetzel in Wahrenbrück, Hofagent Unger in Erfurt, Frau Hauptmann v. Sellin in Liegnitz, verw. Fr. Rentier Naumann, Geh. Kanzleiinsp. Minckert in Berlin.

Stadttheater in Posen.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß die Bühne in den ersten Tagen des Monats Oktober mit der vorzüglichen Künstlerin Frau ***Auguste Formes*,** vom königl. Hoftheater in Berlin, eröffnet wird. In Vorbereitung mit der gefeierten Gästin: **Der Jesuit und sein Zögling,** und **Die Tochter des Südens,** von Charlotte Birch-Pfeiffer. Die erste Vorstellung ist am 6. Oktober.

***Joseph Keller*,**
Direktor des Stadttheaters.

Heute Donnerstag, den 1. Oktober zum Abendbrod **Entenbraten.**
***C. Vogt*,** kl. Gerberstr. 7.

Den 1. Oktober
frische **Wurst und Sauerkohl** bei ***T. L. Krätschmann*,** St. Martin Nr. 86 — Bergstraße Nr. 2.

Donnerstag den 1. Oktober **Eisbeine** bei **A. Lindner,** Wallischei, an der Brücke.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 1. Oktbr. 1863.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4% alte Pfandbriefe	103¾	—	—
" 3½ " "	—	—	—
" 4 " neue "	—	96½	—
" Rentenbriefe	—	96¾	—
" Provinzial-Bankaktien	97½	—	—
" 5% Prov.-Obligat.	102¼	—	—
" 5 " Kreis-Obligationen	—	—	—
" 5% Obra-Mel.-Oblig.	—	—	—
" 4½ " Kreis-Obligationen	—	—	—
" 4 " Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " Freiw. Anleihe	—	—	—
" 4½% St.-Anl. excl. 50 u 52	—	—	—
" 5 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 3½ " Prämien-Anleihe	—	—	—
Schlesische 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ " "	—	—	—
Polnische 4 " "	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" " Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	93½	—
Ausländ. Banknoten große Ap.	—	—	—
Neueste 5% Russ. Engl. Anleihe	—	—	—
5% Hypothekenbank-Certifikate	—	—	—

Wetter: schön.

Roggen wenig verändert, gekündigt 300 Wispel, p. Oktober 32 1/12 Br., 32 Gd., Oktbr.-Nov. 32⅛ bz., 1/12 Br., 32 Gd., Nov.-Dez. 32½ bz., Dez.-Jan. 33 Br., 32¾ Gd., Jan.-Febr. 33⅓ Br., 33 Gd., Frühj. 1864 34 Br., 33¾ Gd.

Spiritus (mit Faß) flau, gekündigt 18,000 Quart, pr. Okt. 13⅝ Br., 13 10/24 Gd., Novbr. 13⅔ Br. Gd., Dez. 13⅔ Br. u. Gd., Jan. 1864 13 19/24 bz., Febr. 13 19/24 bz., März 14 Br., 13 11/12 Gd.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 1. Oktober 1863.

Roggen, Stimmung schwankend.
" loko 37.
" Oktober 36½.
" Frühjahr 38½.
Spiritus, Stimmung behauptet.
" loko 15.
" Oktober 14¾.
" Frühjahr 15 1/24.
Rüböl, Stimmung höher.
" loko 12¾ Br.
" Oktober 12 7/12.
" Frühjahr 12 1/12.
Stimmung der Fondsbörse: Fonds matt.
Staatsschuldscheine 90⅛.
Neue Posener 4% Pfandbriefe 96½.
Polnische Banknoten 93½.

Wasserstand der Warthe:

Posen, 30. Sept. Vrm. 8 Uhr 1 Zoll unter 0.
" 1. Oktbr. " " 1 " " 0.

Produkten-Börse.

Berlin, 30. Septbr. Wind: SW. Barometer: 28³. Thermometer: früh 8° +. Witterung: leicht bewölkt.

Weizen loko 55 a 64 Rt. nach Qual., weiß. poln. 59 ab Bahn bz.

Roggen loko, alter 81-82pfd. 37½ ab Kahn bz., 41 a 42 ab Bahn bz., eine Kleinigkeit feinen 42¼ do., schwimm. 2 Lad. neuer mit 3 Rt. Aufgeld gegen Okt. Nov. getauscht. pr. Sept. 37½ a 37 a ¼ bz. u. Br., 37⅛ Gd., Sept.-Okt. u. Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. 37⅞ a ½ a ¾ bz. u. Br., 37⅝ Gd., Frühj. 38¾ a 38½ a ⅝ bz., Mai-Juni 39½ a ¼ bz., Juni-Juli 40 bz.

Gerste große 33 a 39 Rt. p. 1750pfd., kleine ebenso.

Hafer loko 23 a 25 Rt. nach Qual., warthebr. 23½ Rt. bz., pr. Sept. 22¾ bz., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 22½ bz. u. Gd., Nov.-Dez. 22½ nominell, Früh. 23 a 22⅞ bz. u. Br., Mai-Juni 23¼ Br., Juni-Juli 23⅜ bz.

Erbsen, Kochwaare 44 a 48 Rt., Futterwaare 45 Rt. p. 2250pfd. ab Bahn bz.

Rüböl loko 12⅔ Br., Sept. 12 5/12 a 12½ bz., Sept.-Okt. 12½ a ⅜ a ½ bz. u. Br., 12 11/12 Gd., Okt.-Nov. 12⅙ a 12 a ⅛ bz. u. Br., 12 1/12 Gd., Nov.-Dez. 12 1/12 a 12 a 1/24 bz. u. Br., 12 Gd., Dez.-Jan. 12 1/24 a 12 bz. u. Gd., 12 1/12 Br., Apr.-Mai 12 1/24 a 12 a 1/24 bz. u. Br. 12 Gd., Mai-Juni 12 1/24 a 12 bz., Juni-Juli 11 11/12 bz.

Spiritus loko ohne Faß 15⅙ a ⅛ bz., mit Faß p. Sept. 14 11/12 a ⅔ a ¾ bz. u. Br., 14⅝ Gd., Spt.-Okt. do., Okt.-Nov. 14⅔ a ½ bz., Br. u. Gd., Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. 14¾ a ⅔ bz., April-Mai 15 1/12 a 14⅞ a 11/12 bz. u. 15 Br., Mai-Juni 15¼ a 1/12 bz.

Weizenmehl 0. 4½ a 4¼, 0. u. 1. 4¼ a 4 Rt. Roggenmehl 0. 3½ a 3¼, 0. u. 1. 3 a 2¾ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 30. September. Wetter: trübe. Temperatur + 12° R. Wind SO.

Weizen loko p. 85pfd. gelber neuer 51-56 bez., alter 57 bz., 83/85pfd. gelber p. Spt.-Okt. u. Okt.-Nov. 56¼, 56 bz., Frühj. 58¼, 58 bz.

Roggen p. 2000pfd. loko 36½-39 bz.!, Spt.-Okt. u. Okt.-Nov. 36, ¼, 36 bz. u. Br., Frühjahr 38¼, 38 bz. u. Gd.

Gerste loko p. 70pfd. Märk. 36½-37 bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
54—58	36—41	34—37	20—23	40—42.

Heu 17½—20 Sgr.
Stroh 6—6⅔ Rt.
Kartoffeln 14—15 Sgr. p. Scheffel.

Rüböl loko 12¼ Br., Sept.-Okt. 12 bz., Okt.-Nov. 12 Br., 11⅞ Gd., Apr.-Mai 12 bz. u. Br.

Spiritus loko ohne Faß 15¼ bz., mit Faß 15 bz., kurze Lief. do., Septbr. 15 5/24, ⅙ bz., Spt.-Okt. 14 11/12 bz. u. Br., Okt.-Nov. 14¾ Br., Frühj. 14¾ bz. u. Br. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 30. Sept. Wind: NW. Wetter: angenehm, früh 8° Wärme. Barometer 27" 10'".

Weißer schlesischer Weizen 60—73 Sgr., gelber schles. 58—65 Sgr., feinste Sorte über Notiz.

Roggen, p. 84pfd. 45—48—50 Sgr., feinst. über Notiz.

Gerste p. 70pfd. schles. 35—38 Sgr., feinste weiße 39—40 Sgr.

Hafer p. 50pfd. 25—27 Sgr.

Kocherbsen 52—56 Sgr., Futtererbsen 50—52 Sgr. p. 90 Pfd.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 14¼ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen Regulirungspreis p. Sept. 1863 35¼ Rt., p. Sept. u. Sept.-Okt. 35¼ Br., Okt.-Nov. 35 bz., Nov.-Dez. 35½ bz., Dez.-Jan. 36-35¾ bz., April-Mai 1864 37 bz. u. Gd., Mai-Juni 38 Br.

Hafer Regulirungspreis p. Sept. 1863 21¼ p. Sept., Sept.-Okt., Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 21¼ Br., Apr.-Mai 1864 22¼ bz.

Rüböl Regulirungspreis p. Septbr. 1863 12½ Rt., loko 12½ Gd., 1/12 Br., p. Sept. 12½ Br., Sept.-Okt. 12 7/24 bz., 12¼ Br., Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 12¼ Br., 12⅙ Gd., April-Mai 1864 12¼ Br.

Spiritus Regulirungspreis p. Sept. 1863 14 5/24 Rt., loko 14¼ Gd., ¼ Br., p. Sept., Sept.-Okt., Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 14⅙ bz. u. Br., April-Mai 1864 14⅔ bz. u. Br. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 30. Sept. Weizen 52—55 Thlr., Roggen 41—46 Thlr., Gerste 34—42 Thlr., Hafer 23—25 Thlr.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 30. Sept. Weizen und Roggen unverändert flau. Roggen ab preußischen Ostseehäfen weichend, Königsberg 62½—62 Thlr. bezahlt und nunmehr zu 62 Thlr. ziemlich stark angeboten. Oel stille, pro Oktober 27, pro Mai 26¼—26⅛. Kaffee Markt ruhig. Die Stimmung, die durch die starken Rioabladungen gedrückt war, hat sich durch Nachrichten über große Konsumlieferungen in Holland etwas gebessert. Heutiger hiesiger Vorrath soll 18½ Million Pfund betragen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 30. September 1863.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101½ bz	
Staats-Anl. 1859	5	105¼ bz	
do. 50, 52 konv.	4	98½ bz	
do. 54, 55, 57, 59	4½	101½ bz	
do. 1856	4½	101½ bz	
do. 1853	4	98½ bz	[1862]
Präm. St. Anl. 1855	3½	124 bz	[98½ bz]
Staats-Schuldsch.	3½	90⅜ bz	
Kur- u. Neum. Schldv.	3½	90⅜ G	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	100¾ G	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ B	
do. do.	3½	90 B	
Berl. Börsenh. Obl.	5	104¾ B	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	89¾ G	
Märkische	4	100¾ B	
Ostpreußische	3½	87¼ bz	
do.	4	96 B	
Pommersche	3½	89¾ bz	
do. neue	4	100¼ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	96½ bz	
Schlesische	3½	94¾ B	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	86½ G	
do.	4	96¼ bz	
do. neue	4	95½ G	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99 B	
Pommersche	4	98½ G	
Posensche	4	96¾ G	
Preußische	4	98¼ bz	
Rhein.-Westf.	4	98 G	
Sächsische	4	99⅛ bz	
Schlesische	4	99½ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	68¼ bz
do. National-Anl.	5	73¾-⅞ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	85 B
do. 100fl. Kred. Loose	—	82¼ bz u G
do. 5prz. Loose (1860)	5	88¾-½-⅝ bz
Italienische Anleihe	5	72¼ B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	89 G
6. do.	5	95½ B
Englische Anl.	5	92 bz u G
N. Russ. Egl. Anl	3	58 bz
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	90¾ bz u G
Poln. Schatz-O.	4	77⅞ bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	91 B
do. B. 200 Fl.	—	22¾ G
Pfdbr. n. i. SR.	4	84½ bz u B
Part. O. 500 Fl.	4	90 B
Hamb. Pr. 100 BM.	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	56¼ B
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30¾ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	103¾ etw bz (p.
Lübecker Präm. Anl.	3½	50½ Rt. G St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116 G
Berl. Handels-Ges.	4	109½ G
Braunschwg. Bank-	4	75 etw bz
Bremer do.	4	107 G
Coburger Kredit-do.	4	94⅞ etw bz
Danzig. Priv. Bk.	4	100¾ B
Darmstädter Kred.	4	93¼ bz u B
do. Zettel-Bank	4	102 bz
Dessauer Kredit-B.	4	3¾ Pst bz
Dessauer Landesbk.	4	33 bz
Disk. Komm. Anth.	4	100⅞ bz
Genfer Kreditbank	4	58¾-59 bz u G
Geraer Bank	4	99½ B
Gothaer Privat do.	4	93 B
Hannoversche do.	4	100 B
Königsb. Privatbk.	4	101½ B
Leipziger Kreditbk.	4	82¼ bz u G
Luxemburger Bank	4	105 B
Magdeb. Privatbk.	4	91¾ G
Meininger Kreditbk.	4	97¾ B
Moldau. Land. Bk.	4	35¾ etw bz u G
Norddeutsche do.	4	105½ B
Oestr. Kredit- do.	5	85⅝-¾-85 bz
Pomm. Ritter- do.	4	96⅝ etw bz
Posener Prov. Bank	4	97½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	128 bz
do. Hypoth.-Vers.	4	111 G
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	102½ G
Thüring. Bank	4	73 G
Vereinsbnk. Hamb.	4	103½ G
Weimar. Bank	4	90 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	91½ bz	
do. II. Em.	4	90¾ bz	
do. III. Em.	4½	100 G	
Aachen-Mastricht	4½	— —	
do. II. Em.	5	— —	
Bergisch-Märkische	4½	101 B	
do. II. Ser. (conv.)	4½	101 B	
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	82 bz	
do. Lit. B.	3½	81¾ bz	
do. IV. Ser.	4½	— —	[V. 99½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
III. S. (Dm.-Soest	4	— —	
do. II. Ser.	4½	99 bz	
Berlin-Anhalt	4	99¼ B	
do.	4½	100 G	
Berlin-Hamburg	4	— —	
do. II. Em.	4	— —	
Berl. Potsd. Mg. A.	4	97¼ bz	
do. Litt. B.	4	— —	
do. Litt. C.	4	96 bz	
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	95½ B	
Berl.-Stet. III. Em.	4	95 bz	
do. IV. S. v. St. gar.	4½	101 bz	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —	
Cöln-Crefeld	4½	100 B	
Cöln-Minden	4½	— —	
do. II. Em.	5	104¼ G	
do.	4	95¾ B	
do. III. Em.	4	93½ G	
do.	4½	100¾ G	
do. IV. Em.	4	92¾ bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	91½ G	
do. III. Em.	4½	97½ B	
Magdeb. Halberst.	4½	102¾ B	
Magdeb. Wittenb.	4½	— —	
Mosco-Rjäsan S. g.	5	88½ bz	
Niederschles. Märk.	4	97 G	
do. conv.	4	97 G	
do. conv. III. Ser.	4	96¼ B	
do. IV. Ser.	4½	— —	
Niederschl. Zweigb.	5	100¾ bz	
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —	
Oberschles. Litt. A.	4	— —	
do. Litt. B.	3½	87¼ B	
do. Litt. C.	4	— —	
do. Litt. D.	4	96 bz	
do. Litt. E.	3½	84¼ bz	
do. Litt. F.	4½	100½ B	
Oestr. Französ. St.	3	260½-62 bz	
Oestr. südl. Staatsb.	3	260½ bz u G	
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —	
do. II. Ser.	5	— —	
do. III. Ser.	5	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4	92¾ G	
do. v. Staat garant.	3½	87½ G	
do. Prior. Obl.	4½	98¾ bz	
do. 1862	4½	98¾ bz	
do. v. Staat garant.	4½	101¼ B	
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	99¾ G	
do. II. Em.	4½	99¾ G	
Ruhrort-Crefeld	4½	100 bz	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser.	4½	100 bz	
Stargard-Posen	4	— —	
Starg.-Posen II. Em	4½	100¾ B	
do. III. Em.	4½	100¾ B	
Thüringer	4	99⅜ G	
do II. Ser.	4½	— —	
do. III. Ser.	4	99½ G	
do. IV. Ser.	4½	100¾ bz	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	94½ bz	
Aachen-Mastricht	4	32½ bz	
Amsterd. Rotterd.	4	106½ G	
Berg. Märk. Lt. A.	4	109 bz	[Lt. B.
Berlin-Anhalt	4	155¼ bz	[— —
Berlin-Hamburg	4	122 G	
Berl. Potsd. Magd.	4	194 bz	
Berlin-Stettin	4	136½ B	
Böhm. Westbahn	5	71½ G	
Bresl. Schw. Freib.	4	136¼ bz	
Brieg-Neiße	4	89¾-¼ bz	
Cöln-Minden	3½	181⅜ bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	62½ bz	
do. Stamm-Pr.	4½	— —	
do. do.	5	— —	
Ludwigshaf. Bexb.	4	143 G	
Magdeb. Halberst.	4	299 bz	
Magdeb. Leipzig	4	— —	
Magdeb. Wittenb.	4	67¾ G	
Mainz-Ludwigsh.	4	128¾-⅛-½ bz	
Mecklenburger	4	65¼-65 bz	
Münster-Hammer	4	98 B	
Niederschles. Märk.	4	97 bz	
Niederschl. Zweigb.	4	65 bz	
Nordb., Frd. Wilh.	4	63½-½-⅜ bz	
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	158½ bz	[Lt. B
Oest. Franz. Staat.	5	108¾-9 bz	[142
Oest. sdl. StB (Lom)	5	148¾ bz	[bz
Oppeln-Tarnowitz	4	63¼ bz	
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —	
Rheinische	4	100¾-½ bz	
do. Stamm-Pr.	4	107½ B	
Rhein-Nahebahn	4	25½ bz	
Ruhrort-Crefeld	3½	99¼ B	
Russ. Eisenbahnen	5	111 B	
Stargard-Posen	3½	100½ bz	
Thüringer	4	127¼ G	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 7 G
Louisd'or	—	110¼ G
Sovereigns	—	6. 21⅔ bz
Napoleonsd'or	—	5. 10⅛ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 463½ bz
Dollars	—	1. 11¾ B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ B
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ B
Oestr. Banknoten	—	90⅛ bz u B
Poln. Bankbillets	—	93⅝ bz
Russische do.	—	93⅞ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	146½ B
Berl. Eisenb. Fab.	5	103½ bz
Hörder Hüttenv. A.	5	104½ G
Minerva, Brgw. A.	5	24½ etw bz u G
Neustädt. Hüttenv.	4	3 Rt. G [fr. Zins.
Concordia	4	— — p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 29. September.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	141⅞ bz
do. 2 M.	3	141⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	150¼ bz
do. do. 2 M.	3	149½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 19⅞ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	79 5/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	90 bz
do. do. 2 M.	5	89¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	2½	56. 20 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 20 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99⅝ G
do. do. 2 M.	4½	99⅛ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	104 bz
do. do. 3 M.	4	102⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110 bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	93½ bz

Der Schluß des Geschäfts zeigte größere Festigkeit als der Beginn desselben.

Breslau, 30. Sept. Die Börse beschäftigte sich ausschließlich unter großen Kursschwankungen mit der Ultimoregulirung.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 84⅞-¾ bz. u. Gd. Oestr. Loose 1860 88½ bz u. Gd. Schlesische Bankverein 102 Gd Breslau-Schweidnitz-Freiburg. Aktien 136 1/12 Br. dito Prior. Obliq. 96¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 101¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 101¼ Br. Köln-Mindener Prior. 92¾ Br. Neiße-Brieger 88 Gd. Oberschles. Lit. A. u. C. 158⅝ Br. dito Lit. B. 143¼ Br. dito Prior. Oblig. 97 Br. dito Prior. Obligationen 101¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 84⅝ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 62⅞ Br. Kosel-Oderberger 62 7/12 Br. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Mittwoch 30. September, Mittags 12 Uhr 30 Min. Eisenbahnaktien flauer.

5% Metalliques 76, 15. 4½% Metalliques 68, 25. 1854er Loose 94, 00. Bankaktien 791, 00. Nordbahn 165, 50 National-Anlehen 82, 15. Kredit-Aktien 188, 80. St. Eisenb. Aktien-Cert. 181, 50. London 111, 05. Hamburg 83, 00. Paris 44, 00. Böhmische Westbahn 159, 25. Kreditloose 137, 00. 1860r Loose 98, 45. Lombardische Eisenbahn 248, 00.

Frankfurt a. M., Mittwoch 30. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Oestreich. Fonds etwas billiger abgegeben. Die Ultimoregulirung ging leicht von Statten. Böhm. Westb. 72¼. Finnl. Anl. 88¾.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 123½. Preußische Kassenscheine 105½. Ludwigshafen-Bexbach 144¾. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 87⅞. Londoner Wechsel 118⅛. Pariser Wechsel 93⅝. Wiener Wechsel 105⅜. Darmstädter Bankakt. 234½. Darmstädter Zettelbank 253½. Meininger Kreditaktien 98. Luxemburger Kreditbank —. 3% Spanier 52½. 1% Spanier 48⅜. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild 640 Kurhessische Loose 56. Badische Loose 54. 5% Metalliques 66⅜. 4½% Metalliques 59⅞. 1854r Loose 83. Oestr. National-Anlehen 71⅞. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 192. Oestr. Bankantheile 833. Oestr. Kreditaktien 198½ Oestr. Elisabethbahn 127½. Rhein-Nahebahn 29⅜. Hess. Ludwigsb. 129¼. Neueste östr. Anl. 88⅜.

Hamburg, Mittwoch 30. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Geschäft beschränkt. Finnländische Anleihe 88. Wetter warm und schön.

Schlußkurse. National-Anleihe 73½. Oestr. Kreditaktien 84¼. Oestr. 1860er Loose 88⅜. 3% Spanier 48¾. 2½% Spanier 46. Mexikaner 45⅜. Vereinsbank 104¼. Norddeutsche Bank 106¾. Rheinische 100¼. Nordbahn 63. Diskonto —.

London, Mittwoch 30. Sept., Nachm. 3 Uhr. Silber 61 5/16. Türkische Konsols 54¼. — Schönes Wetter. Konsols 93⅜. 1% Spanier 48½. Mexikaner 46⅞. 5% Russen 93½. Neue Russen 92¾. Sardinier 88½.

Der Dampfer „Germania" ist mit 142,314 Dollars an Contanten von Newyork in Cowes eingetroffen.

Der fällige Dampfer aus Rio de Janeiro ist in Lissabon eingetroffen.

Die französische Ueberlandpost ist am 28. d. in Suez eingetroffen.

Paris, Mittwoch 30. September, Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 67, 85, hob sich auf 67, 92½, wich dann bis 67, 80 und schloß in fester Haltung zur Notiz. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 93½ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 00. 4½% Rente —. Italienische 5% Rente 74, 00. Italienische neueste Anl. —. 3% Spanier 51⅞. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 410, 00. Credit mobilier-Aktien 1217, 50. Lombard. Eisenbahnaktien 570, 00.

Amsterdam, Mittwoch 30. September, Nachm. 4 Uhr. Ziemliches Geschäft.

5% Metalliques Lit. B. 85½. 5% Metalliques 64 3/16. 2½% Metalliques 32¾. 5% Oestr. Nat. Anl. 69 1/16. 1% Spanier 48 11/16. 3% Spanier 52. Holländische Integrale 64 1/16. Mexikaner 45 11/16. 5% Russen 84. 5% Stieglitz de 1855 90.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

PREIS-VERZEICHNISS

der

WEIN-GROSS-HANDLUNG

von

Carl Schipmann Nachfolger

(Rudolph Dietrich.)

POSEN

am Wilhelms-Platz No. 14.b.

Rothe Bordeaux-Weine.

	pro 1 Fl.			Bei 12 Fl.		
Medoc St. Estephe	—	10	—	—	8	—
„ Lamargue	—	12	6	—	10	—
„ Margaux	—	15	—	—	12	6
„ St. Julien	—	17	6	—	14	—
Chât. d'aux — Med. Cantenac	—	20	—	—	15	—
„ Margaux	—	22	6	—	17	6
Pontet Canet — Palmer Margaux	—	25	—	—	20	—
Chât. Larose — Belair — Beychvelle	1	—	—	—	25	—
„ Calon	1	5	—	1	—	—
„ Léoville — Pichon Longuille	1	10	—	1	5	—
„ Mouton Rothschild	1	15	—	1	10	—
1847. Kirvan Cantenac	1	15	—	1	10	—
Chât. Latour	1	20	—	1	15	—
1858. Chât. Larose	2	—	—	1	25	—
Chât. Lafitte	2	—	—	1	25	—
1858. Chât. Léoville	2	5	—	2	—	—
1852. „ „	2	10	—	2	5	—
1848. „ Lafitte	2	10	—	2	5	—
1858. „ Dyssan Cantenac	2	15	—	2	10	—
1847. „ Margaux	3	—	—	2	25	—
1847. „ Cantenac	3	—	—	2	25	—

Weisse Bordeaux-Weine.

	pro 1 Fl.			Bei 12 Fl.		
Graves	—	12	6	—	10	—
Alter Graves	—	15	—	—	12	6
Haut Sauternes	—	17	6	—	15	—
„ Barsac	—	20	—	—	17	6
Haut Bommes	—	25	—	—	22	6
Chât. Latour-blanche	1	—	—	—	25	—
„ Myrat	1	—	—	—	25	—
Chât. D'Yquem de Madame	—	—	—	—	—	—
„ de leur Saluces	1	15	—	1	10	—
1858. Chât. Guirand	3	—	—	2	25	—

Rhein-Weine.

	pro 1 Fl.			Bei 12 Fl.		
Laubenheimer	—	10	—	—	8	—
Niersteiner	—	12	6	—	10	—
Rüdesheimer	—	15	—	—	12	6
Kloster-Erbacher	—	17	6	—	15	—
Liebfrauenmilch	—	20	—	—	17	6
Forster-Riesling	—	20	—	—	17	6
Hochheimer-Neuberg	—	25	—	—	20	—
Hochheimer-Domdechaney	—	25	—	—	20	—
1858. Rüdesheimer Berg	1	—	—	—	25	—
1859. Ruppertsberg Traminer	1	—	—	—	25	—
1857. Winkler Hasensprung	1	5	—	1	—	—
1857. Rüdesheimer Bienengarten	1	10	—	1	5	—
1858. Rauenthaler Berg	1	10	—	1	5	—
1858. Rauenthaler Berg Riesling	1	15	—	1	10	—
1859. Gräfenberger	1	15	—	1	10	—
1859. Geisenheimer Morschberg	1	20	—	1	15	—
1846. Geisenheimer Rothenberg	1	20	—	1	15	—
1857. „ Kosakenberg	2	—	—	1	25	—
1857. Steinberger Cabinet	2	15	—	2	10	—
1857. Schloss Johannisberger Cab.	3	—	—	2	25	—
1858. Ober-Ingelheimer	—	25	—	—	20	—
1858. Asmannshäuser	1	—	—	—	25	—
1858. „ aus der Herzogl. Nassauischen Cab.-Kellerei	1	10	—	1	5	—

Mosel-Weine.

	pro 1 Fl.			Bei 12 Fl.		
Edinger	—	7	6	—	6	6
Trabener	—	10	—	—	7	6
Zeltinger	—	12	6	—	10	—
Brauneberger	—	15	—	—	12	6
Moselblümchen	—	20	—	—	17	6
Pisporter	—	22	6	—	20	—
Wachenheimer	—	25	—	—	20	—
Thiergärtner	1	—	—	—	25	—
Josephshöfer	1	—	—	—	25	—
Grünhäuser	1	5	—	1	—	—
Scharzhofberger	1	15	—	1	10	—

Burgunder-Weine.

	pro 1 Fl.			Bei 12 Fl.		
Petit Bourgogne	—	20	—	—	17	6
Volnay	—	25	—	—	22	6
Romanée	1	—	—	—	25	—
Chambertin	1	10	—	1	5	—
Chambertin	1	15	—	1	10	—
Clos de Vougeot	2	—	—	1	25	—
Montrachet	1	10	—	1	5	—
Vin de Chablis	1	—	—	—	25	—
Hermitage roth	1	10	—	1	5	—
„ weiss	1	10	—	1	5	—
St. Peray mousseux weiss	2	5	—	2	—	—
Romanée „ roth	2	10	—	2	5	—

Ungar-Weine.

	pro 1 Fl.			Bei 12 Fl.		
Süsser Ungar	—	15	—	—	12	6
„ „	—	20	—	—	17	6
„ Ober-Ungar	1	—	—	—	25	—
„ „ „ Ausbruch	1	10	—	1	5	—
Tokayer Ausbruch	1	15	—	1	10	—
Tokayer Essenz	3	—	—	2	25	—
Ganz alter Tokayer	5	—	—	4	20	—
Herber Ungar	—	15	—	—	12	6
„ „	—	20	—	—	17	6
Feiner herber Ungar	1	—	—	—	25	—
Feiner herber Ober-Ungar	1	10	—	1	5	—
„ „ „ „ Ausbruch	1	15	—	1	10	—
Alter gezehrter Ober-Ungar	2	—	—	1	25	—
Erlauer (roth)	—	20	—	—	17	6

Spanische & diverse Weine.

	pro 1 Fl.			Bei 12 Fl.		
Barcelona	—	25	—	—	22	6
Malaga	—	20	—	—	17	6
Extra alter Malaga	—	25	—	—	22	6
Malaga-Essenz	1	—	—	—	25	—
Sherry	—	20	—	—	17	6
Alter Sherry	—	25	—	—	22	6
Old Sherry	1	10	—	1	5	—
Portwein	—	22	6	—	20	—
Feiner Portwein	—	25	—	—	22	6
Alter Portwein	1	—	—	—	25	—
Feiner alter Portwein	1	10	—	1	5	—
Extra „ „	2	—	—	1	25	—
Weisser Portwein	—	25	—	—	22	6
Alter weisser Portwein	1	10	—	1	5	—
Madeira	—	20	—	—	17	6
Feiner Madeira	—	25	—	—	22	6
Dry Madeira	1	—	—	—	25	—
Feiner alter Madeira	1	10	—	1	5	—
Extra alter Madeira	1	15	—	1	10	—
Muscat Lünell	—	15	—	—	12	6
„ Frontignac	—	20	—	—	17	6
„ Rivesaltes	1	—	—	—	25	—
Cahors	—	20	—	—	17	6
Cahors grand constant	1	—	—	—	25	—
Cap Constantia	1	—	—	—	25	—
Cap Muscat	1	10	—	1	5	—
Cap Pontac	1	10	—	1	5	—

Ausländische Spirituosen.

	pro 1 Fl.			Bei 12 Fl.		
Feiner Rum	—	20	—	—	17	6
Jamaika-Rum	—	25	—	—	22	6
Alter feiner Jamaika-Rum	1	—	—	—	25	—
Extra „ „ „	1	10	—	1	5	—
Feiner Arrac de Goa	—	20	—	—	17	6
Feiner Arrac de Batavia	—	25	—	—	22	6
Extra alter „ „	1	—	—	—	25	—
Extra alter Arrac de Goa	1	10	—	—	—	—
Cognac	—	20	—	—	—	—
Feiner Cognac	—	25	—	—	—	—
Extra fein Cognac	1	—	—	—	—	—
Champagner Cognac	1	15	—	—	—	—

Champagner,

direkt committirt in diversen Marken aus den ersten Häusern in Ay, Epernay, Rheims und Chalon s/M.

Kisten und Flaschen werden besonders berechnet und bei unbeschädigter franco Zurücklieferung zu den notirten Preisen wieder in Zahlung genommen.

PREIS-VERZEICHNISS

der

WEIN-GROSS-HANDLUNG

von

Carl Schipmann Nachfolger

(Rudolph Dietrich.)

POSEN

am Wilhelms-Platz No. 14.b

Rothe Bordeaux-Weine.

	pro 1 Fl.			bei 12 Fl.		
Medoc St. Estephe	—	10	—	—	8	—
„ Lamarque	—	12	6	—	10	—
„ Margaux	—	15	—	—	12	6
„ St. Julien	—	17	6	—	14	—
Chât. d'Issan — Mel. Cantenac	—	20	—	—	15	—
„ Margaux	—	22	6	—	17	6
Pontet Canet — Palmer Margaux	—	25	—	—	20	—
Chât. Larose — Belair — Beychevelle	1	—	—	—	25	—
„ Dalon	1	5	—	1	—	—
„ Léoville — Pichon Longueville	1	10	—	1	5	—
„ Mouton Rothschild	1	15	—	1	10	—
1847. Kirvan Cantenac	1	15	—	1	10	—
Chât. Latour	1	20	—	1	15	—
1858, Chât. Larose	2	—	—	1	25	—
Chât. Lafitte	2	—	—	1	25	—
1858. Chât. Léoville	2	5	—	2	—	—
1852. „ „	2	10	—	2	5	—
1848. „ Lafitte	2	10	—	2	5	—
1858. „ Dyssan Cantenac	2	15	—	2	10	—
1847. „ Margaux	3	—	—	2	25	—
1847. „ Cantenac	3	—	—	2	25	—

Weisse Bordeaux-Weine.

	pro 1 Fl.			bei 12 Fl.		
Graves	—	12	6	—	10	—
Alter Graves	—	15	—	—	12	6
Haut Sauternes	—	17	6	—	15	—
„ Barsac	—	20	—	—	17	6
Haut Bommes	—	25	—	—	22	6
Chât. Latour-blanche	1	—	—	—	25	—
„ Myrat	1	—	—	—	25	—
Chât. D'Yquem de Madame	—	—	—	—	—	—
„ de leur Saluces	1	15	—	1	10	—
1858. Chât. Guiraud	3	—	—	2	25	—

Rhein-Weine.

	pro 1 Fl.			bei 12 Fl.		
Laubenheimer	—	10	—	—	8	—
Niersteiner	—	12	6	—	10	—
Rüdesheimer	—	15	—	—	12	6
Kloster-Erbacher	—	17	6	—	15	—
Liebfrauenmilch	—	20	—	—	17	6
Forster-Riesling	—	20	—	—	17	6
Hochheimer-Neuberg	—	25	—	—	20	—
Hochheimer-Domdechaney	—	25	—	—	20	—
1858. Geisenheimer	1	—	—	—	25	—
1859. Rupertsberg Traminer	1	—	—	—	25	—
1857. Winkler Hasensprung	1	5	—	1	—	—
1857. Rüdesheimer Hinterhäuser	1	10	—	1	5	—
1858. Rauenthaler-Berg	1	10	—	1	5	—
1858. Rauenthaler Berg Riesling	1	15	—	1	10	—
1859. Gräfenberger	1	15	—	1	10	—
1859. Geisenheimer Morschberg	1	20	—	1	15	—
1846. Geisenheimer Rothenberg	1	20	—	1	15	—
1857. „ Kosakenberg	2	—	—	1	25	—
1857. Steinberger Cabinet	2	15	—	2	10	—
1857. Schloss Johannisberger Cab.	3	—	—	2	25	—
1858. Ober-Ingelheimer	—	25	—	—	20	—
1858. Assmannshäuser	1	—	—	—	25	—
1858. „ aus der Herzogl. Nassauischen Cab.-Kellerei	1	10	—	1	5	—

Mosel-Weine.

	pro 1 Fl.			bei 12 Fl.		
Edinger	—	7	6	—	6	3
Trabener	—	10	—	—	7	6
Zeltinger	—	12	6	—	10	—
Brauneberger	—	15	—	—	12	6
Moselblümchen	—	20	—	—	17	6
Piesporter	—	22	6	—	20	—
Wachenheimer	—	25	—	—	20	—
Thiergärtner	1	—	—	—	25	—
Josephshöfer	1	—	—	—	25	—
Grünhäuser	1	5	—	1	—	—
Scharzhofberger	1	15	—	1	10	—

Burgunder-Weine.

	pro 1 Fl.			bei 12 Fl.		
Petit Bourgogne	—	20	—	—	17	6
Volnay	—	25	—	—	22	6
Romanee	1	—	—	—	25	—
Chambertin	1	10	—	1	5	—
Chambertin	1	15	—	1	10	—
Clos de Vougeot	2	—	—	1	25	—
Monrachet	1	10	—	1	5	—
Vin de Chablis	1	—	—	—	25	—
Hermitage roth	1	10	—	1	5	—
„ weiss	1	10	—	1	5	—
St. Peray mousseux weiss	2	5	—	2	—	—
Romanee „ roth	2	10	—	2	5	—

Ungar-Weine.

	pro 1 Fl.			bei 12 Fl.		
Süsser Ungar	—	15	—	—	12	6
„ „	—	20	—	—	17	6
„ Ober-Ungar	1	—	—	—	25	—
„ „ Ausbruch	1	10	—	1	5	—
Tokayer Ausbruch	1	15	—	1	10	—
Tokayer Essenz	3	—	—	2	25	—
Ganz alter Tokayer	3	—	—	2	20	—
Herber Ungar	—	15	—	—	12	6
„ „	—	20	—	—	17	6
Feiner herber Ungar	1	—	—	—	25	—
Feiner herber Ober-Ungar	1	10	—	1	5	—
„ „ „ Ausbruch	1	15	—	1	10	—
Alter gezehrter Ober-Ungar	2	—	—	1	25	—
Erlauer (roth)	—	20	—	—	17	6

Spanische & diverse Weine.

	pro 1 Fl.			bei 12 Fl.		
Barcelona	—	25	—	—	22	6
Malaga	—	20	—	—	17	6
Extra alter Malaga	—	25	—	—	22	6
Malaga-Essenz	1	—	—	—	25	—
Sherry	—	20	—	—	17	6
Alter Sherry	—	25	—	—	22	6
Old Sherry	1	10	—	1	5	—
Portwein	—	22	6	—	20	—
Feiner Portwein	—	25	—	—	22	6
Alter Portwein	1	—	—	—	25	—
Feiner alter Portwein	1	10	—	1	5	—
Extra „ „	2	—	—	1	25	—
Weisser Portwein	—	25	—	—	22	6
Alter weisser Portwein	1	10	—	1	5	—
Madeira	—	20	—	—	17	6
Feiner Madeira	—	25	—	—	22	6
Dry Madeira	1	—	—	—	25	—
Feiner alter Madeira	1	10	—	1	5	—
Extra alter Madeira	1	15	—	1	10	—
Muscat Lünell	—	15	—	—	12	6
„ Frontignac	—	20	—	—	17	6
„ Rivesaltes	1	—	—	—	25	—
Cahors	—	20	—	—	17	6
Cahors grand constant	1	—	—	—	25	—
Cap Constantia	1	—	—	—	25	—
Cap Muscat	1	10	—	1	5	—
Cap Pontac	1	10	—	1	5	—

Ausländische Spirituosen.

	pro 1 Fl.			bei 12 Fl.		
Feiner Rum	—	20	—	—	17	6
Jamaika-Rum	—	25	—	—	22	6
Alter feiner Jamaika-Rum	1	—	—	—	25	—
Extra „ „ „	1	10	—	1	5	—
Feiner Arrac de Goa	—	20	—	—	17	6
Feiner Arrak de Batavia	—	25	—	—	22	6
Extra alter „ „	1	—	—	—	25	—
Extra alter Arrac de Goa	1	10	—	—	—	—
Cognac	—	20	—	—	—	—
Feiner Cognac	—	25	—	—	—	—
Extra fein Cognac	1	—	—	—	—	—
Champagner Cognac	1	15	—	—	—	—

Champagner.

direkt commissionirt in diversen Marken von den ersten Häusern in Ay, Epernay, Rheims und Chalon s/M.

Kisten und Flaschen werden besonders berechnet und bei unbeschädigter franco Zurücklieferung zu den notirten Preisen wieder in Zahlung genommen.